

# Hermannstädter Zeitung

## Siebenbürger Boten.

vereinigt mit dem

**Gründet**  
außer der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kostet für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zusendung in das  
Haus 1 fl.  
Mit  
**Postverendung:**  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl. viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. 6 B.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Redakteur und Eigen-  
thümer  
**Th. Steinhausen.**

**Inserate**  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen: für  
Post befördert diebeten:  
Haasenstein & Vogler,  
Joh. Grp., Dorothea, 3.  
L. Lang & Co., Ann. Exp.  
Bazg. 1; für Wien die  
Ann. Bur.: A. Oepplik,  
Wollzeile 22, Haasenstein  
& Vogler 1. Baustraße 10,  
R. Moser, Seitenstraße 2;  
fürs Ausland Haasen-  
stein & Vogler in Berlin,  
Gumburg, Frankfurt am  
Main, Babel und Pa.  
Der Raum einer einze-  
ligen Spaltenzeile kostet  
beim einmaligen Einrücken  
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das  
3. Mal 5 kr. 6 B., ercl. der  
Stempelgebühr à 30 kr.

**Abonnements-Bureaus:** In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Beken bei Herrn Denkjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 288.

Hermannstadt, Samstag am 6. December

1873.

### Amthliches.

Seine kaiserliche und königliche apostolische Majestät haben folgendes allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:  
Vieder Szla vo! Mit lebhafter Freude und warmem Danke habe Ich am fünfundzwanzigsten Jahrestage Meiner Regierung die neuerlichen Zeichen unverbrüchlicher Treue und herzlichsten Glückwünsche entgegengenommen, welche die Magnatenfamilie und die Reichstagsabgeordneten, ebenso die Municipien, Gemeinden, Körperschaften, Vereine und einzelne Personen, in aufrichtiger Anhänglichkeit wetteifernd, zu manifestiren sich beeilten, — sowie daß dieser durch Gottes Gnade glücklich erlebte Gedenktage Meiner Regierung in allen Gegenden der Länder Meiner ungarischen Krone, unter freudvoller Theilnahme der Bewohner aller Stände und Klassen, begeistert gefeiert wurde.  
Es gereicht Mir zur besonderen Befriedigung, daß, trotz der gegenwärtig ungünstigen materiellen Verhältnisse des Landes, auch bei diesem Anlasse die Wohlthätigkeit in größerem Maße geübt wurde, sogar bedeutende Stiftungen gemacht wurden, welche das Andenken dieses Tages in ihrer heilsamen Wirkung und in den Segenswünschen der Armen verewigen werden.  
Die Liebe Meiner treuen Völker habe Ich stets für Mein theuerstes Kleinod gehalten.  
Die überlieferten aufrichtigen Kundgebungen dieses Gefühles bestärken neuerdings Meine Ueberzeugung, daß Ich auf diese Liebe, in welcher Ich den schönsten Lohn Meiner auf die Beglückung Meiner Unterthanen abzielenden Bestrebungen und Regentensorgen finde, auch in Zukunft und unter allen Verhältnissen mit vollem Vertrauen zählen kann.  
Tief gerührt sage Ich aus dem Herzen kommenden Dank und Anerkennung Allen, welche derart diesen Tag doppelt zum Freudentage Meines Lebens gestaltet, — und vertraue Sie, dieß öffentlich bekannt zu geben.  
Wien, 3. December 1873. Franz Joseph m. p.

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 5. December.  
Die transitorische Eigenschaft des mit knapper Noth über dem Wasser erhaltenen Cabinets Szlavy beschäftigt noch immer unablässig die gesammte ungarische Tagespresse. Die Kompartisten stehen in Bereitschaft auf der Lauer, um das Steueruder des Schiffes in „uneigennütiger“ Weise zu ergreifen und dem Lande zu zeigen, wie es trotz Krach und Nachdruck reich werden kann. Das frampfhafte Ankommen an Szlavy, so prädiciren diese Uneigennütigen, beweist, daß Die, welche sich berufen fühlen, persönlich eine Rolle zu spielen, ihre Zeit für noch nicht herangekommen erachten; sie halten daher das Cabinet des Provisoriums, bis es an der Zeit sein wird, wo die Macht in deren Händen bleibt, welche nicht persönlich, sondern durch Andere die Macht gerne handhaben lassen. — Szlavy und seine Regierung, erzählen sie weiters, sind der schwierigen Lage nicht gewachsen. Daß man sie zum Verbleiben bewog, ist kaum mehr als ein gelungenes Epigramm, das wie ein Hohn auf die Debatten der jüngsten Tage klingt in deren Verlaufe sowohl die Rechte als die Linke um die Wette sich gegen die Auffassung verwarfen, daß ihr Votum ein Vertrauen zur Regierung bedeute. Szlavy's Rücktritt kann ebenso ohne positiven Schaden erfolgen, als sein Verbleiben ohne positiven Nutzen bleibt.  
Wie das „Vaterland“ erfährt, wird der Vorarlberger Landtag eine Rechtsverwahrung, insbesondere bezüglich des den Landtagen entzogenen

Wahrechtes beschließen. Eine ähnliche Verwahrung steht seitens des Tiroler Landtags in Aussicht.  
Der Secretär der französischen Botschaft in Wien, Comte de Banneville, wurde von Wien nach Rom versetzt, der Attaché Vicomte de la Rochefoucauld nach China; der Militär-Attaché Capitän Baudens rückt zu seinem Regimente ein. Eine Bestätigung der Nachrich des „Journal de Paris“, welches wissen will, daß Graf Chaudordy die Vertretung in Wien übernehmen soll, liegt bis jetzt nicht vor.  
Der „Volksfreund“ veröffentlicht eine „Encyclica“, welche Pius IX. unterm 21. November l. J. an die Bischöfe der römisch-katholischen Kirche gerichtet hat. Nach einer Wiederholung der bereits bekannten Klagen über die Bedrückungen der Kirche wendet sich der Papst zu den Vorgängen in der Schweiz, und verurtheilt die dableibst zur Sicherung der Autorität der Staatsgewalt gegen die clericalen Anmaßung erlassenen Gesetze und Verfügungen als gotteslästerliche Acte, schmächtig und schandvoll für alle diejenigen, welche dieselben erlassen und zur Ausführung derselben mitwirkten. In Beziehung auf die Kirchenverfolgung in Deutschland sagt der Papst: „So schmachtet denn die heiligste Kirche Christi, trotzdem ihr zu wiederholten Malen durch feierliche Zusage der regierenden Fürsten und durch öffentliche stipulirte Verträge die notwendige und volle Religionsfreiheit zugesichert war, nunmehr in diesem Lande in tiefer Trauer, bekraut all' ihres Rechtes und ausgelegt feindlichen Mächten, die ihr gänzliche Vernichtung drohen; denn die neuen Gesetze gehen darauf aus, ihre weitere Existenz unmöglich zu machen. Kein Wunder demnach, daß der religiöse Friede der früheren Zeit in diesem Reiche von Gesetzen dieser Art und anderen der Kirche überaus feindlichen Plänen und Maßnahmen der preussischen Regierung arg gestört wurde. Und wer allerdings wollte ganz ungerechter Weise die Schuld an dieser Verwirrung der Katholiken des deutschen Reiches zuschieben? Denn, wenn es diesen zum Unrechte anzurechnen ist, daß sie sich diesen Gesetzen nicht fügen, denen sie sich mit gutem Gewissen nicht fügen können, so wären aus gleicher Ursache und auf gleiche Weise die Apostel Jesu Christi und die Märtyrer zu beurtheilen, welche es vorzogen, jegliche, auch die grauhaftesten Strafen, ja den Tod selbst zu leiden, als ihr Pflicht untreu zu werden und die Rechte ihrer heiligen Religion zu verlegen, dadurch, daß sie den gottlosen Befehlen der sie verfolgenden Herrscher Gehorsam leisteten.“  
Bei so bewandten Umständen werdet Ihr, Ehrwürdige Brüder, leicht einsehen, von welcher großen Schmerz Mir ergriffen sein mußten, als wir vor Kurzem in dem eigenhändigen Briefe des deutschen Kaisers an Uns eine nicht minder scharfe als unerwartete Anschuldringung gegen einen Theil, wie er selbst sagt, der ihm untergebenen Katholiken, besonders aber gegen den katholischen Clerus und die Bischöfe Deutschlands lafen. Aber auf Gott vertrauen hoffen wir, daß der durchschlauchtigste Kaiser, wenn er die Angelegenheit besser erkannt und erwogen haben wird, den so wichtigen und ungläublichen Argwohn gegen seine treuesten Unterthanen zurückweisen und nicht länger gestatten werde, daß ihre Ehre durch so schmächtige Verleumdung vernichtet werde und die unverdiente Verfolgung gegen dieselbe fortbauere. Lieberigens würden wir dieses kaiserliche Schreiben an diesem Orte gerne übergeben haben, wenn es nicht ganz ohne Unser Wissen und auf ganz ungewöhnliche Weise von dem officiellen Blatte zu Berlin veröffentlicht worden wäre zugleich mit einem anderen von Unserer Hand ausgearbeiteten Schreiben, mit welchem wir die Gerechtigkeit des durchschlauchtigsten Kaisers für die katholische Kirche in Preußen angerufen haben.  
Hierauf geht der heilige Vater zur Besprechung der altkatholischen Bewegung über, excommunicirt die Führer derselben, indem er ausdrücklich erklärt:

Wir, die Wir auf diesen obersten Lehrstuhl Petri zum Schutze des katholischen Glaubens und zur Erhaltung und Bewahrung der Einheit der gesammten Kirche, obgleich unwerdig, erhoben wurden, erklären nach dem Beispiele Unserer Vorgänger und nach der Forderung der heiligen Gesetze kraft der Uns vom Himmel erteilten Gewalt nicht nur die Wahl des genannten Josef Hubert Reintens als gegen die Sanction der heiligen Canonen geschehen für unerlaubt, unglücklich und durchaus nichtig, und seine Weihe für sacrilegisch, und verwerfen und verurtheilen dieselbe, sondern belegen auch im Namen des Allmächtigen Gottes den Josef Hubert selbst, und Jene, die sich ihn zu wählen unterstanden, sowie Jene, die zur sacrilegischen Weihe ihre Hilfe geboten haben, ebenso Alle, welche ihm anhangen, und ihrer Partei folgend, Geld, Gunst, Hilfe und Zustimmung gewährten, mit der Excommunication und dem Banne; und erklären, verordnen und befehlen, daß sie aus der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen und in die Zahl Jener zu rechnen sind, mit welchen zu verkehren und umzugehen der Apostel allen Gläubigen so sehr verbietet, daß er ausdrücklich befahl, sie nicht einmal zu grüßen.  
Die nationalliberalen preussischen Blätter stimmen über die Befolgung des Windthorst'schen Antrages die schönsten Jubellieder an. Nur hin und wieder taucht ein leiser Zweifel auf, ob es der Majorität des Abgeordnetenhauses wohl möglich sein werde, consequent bei einem ablehnenden Verhalten gegen die clericalen Anträge zu verharren, da hieraus dem Centrum offenbar die Macht erwachsen würde, durch geschickten Gebrauch seiner eigenen Initiative diejenige des Hauses nach allen Richtungen hin zu vereiteln. Die „Schlesische Zeitung“ giebt die Schale ihres nationalliberalen Hornes über die der Fortschrittspartei angehörigen Berliner Abgeordneten aus, welche gegen den Jung'schen Antrag auf sechsmonatliche Vertagung gestimmt haben. „Wahrscheinlich“, sagt das Breslauer Blatt mit verbißlichem Grimm, „fürchten diese Herren“, daß ihnen die „sogenannten“ arbeitenden Classen, denen sie hauptsächlich ihre Wahl verdanken, ein Votum gegen das directe Wahlrecht verübeln könnten. Die „sogenannten“ arbeitenden Classen! Ist es nicht ein Schmach, daß in dem angeblichen Intelligenzstaate Preußen ein Blatt, das sich liberal nennt, eine solche Sprache führt? Es ist kein Wunder, daß sich in Preußen der demokratische Gedanke sogar zu den Ultramontanen flüchtet, denn von den preussischen Liberalen hat er nichts zu hoffen.  
Der Prozeß Bazaine naht seinem Ende. Am 1. l. M. sollten, in Trianon das Zeugenverhör geschlossen und dann noch der angeklagte Marschall selbst einem Schlußverhör unterzogen werden. Am 2. l. M., Dienstag, sollte dann die Verhandlung ausgefetzt werden, um dem Commissär der Republik Zeit zu lassen, die Anlage zu formuliren. Auch der Duc d'Anmale, als Präsident des Kriegesgerichtes, beabsichtigt ein Résumé der bisherigen Verhandlungen zu geben. Nach der Anlage des Commissärs der Republik folgen das Plaidoyer des Vertheidigers, die Replik des Commissärs u. s. w. Der Gang des Prozeßes soll dann nicht mehr unterbrochen und, wenn nöthig, sogar am Sonntag die Sitzung fortgesetzt werden. Man hofft auf diese Art den Prozeß bis Ende der nächsten Woche zum Abschlusse zu bringen.  
Die neuesten Nachrichten aus Spanien geben zu den besten Hoffnungen Veranlassung; die Republik scheint unter Castelar's energischer Leitung mächtig zu erstarren. Der drohende Conflict mit America, welcher den Bestand des republicanischen Staatswesens in Spanien bedrohte, kann als beigelegt angesehen werden und gleichzeitig erfährt das der Republik in Spanien sympathisch gesinnte Europa von den Todesstößen, welche das Gouvernement Emilio Castelar's den rothen Insurgenten in Carthagen versetzte. Nur wenige Tage noch kann der verwegene Widerstand der Insurgenten den Triumph der Madrider Regierung verzögern.

### Fenilleton.

#### Ungarn im Herbst 1873.

Reise-Eindrücke von Karl Braun.

(Fortsetzung.)

Früher, so lange Ungarn von Wien aus regiert wurde, wurde jede Anordnung und jede Maßregel der österreichischen Regierung als ein Mißgriff bezeichnet. Es war zu einem ungarischen Nationaldogma geworden:  
„Was die Donau herunter kommt taugt nichts!“  
Und es ist nicht zu leugnen, daß man gerechten Grund zu Klagen hatte, nicht nur über Unfähigkeit der Verwaltung, sondern zweitweise auch über Unredlichkeit der Politik. Dinge, wie die Zelaschade von Ahtundvierzig, sind schwer zu vergeffen.  
Allein jetzt, da Ungarn von fremdem Einfluß unabhängig und im Stande ist, sich selbst zu regieren, kann es sich davon überzeugen, daß wenigstens nicht alle Dinge, welche das Land drücken, den „Schwob“ zum Urheber haben, sowie daß das Regieren nicht leicht ist, sondern daß dazu nicht blos guter Wille, dessen ja das gegenwärtige Ministerium durchaus nicht ermangelt, sondern auch Glück und Geschick gehört und vor Allem intelligente und zuverlässige Vollziehungsorgane.  
Das muß man zugeben, Ungarn hat keine Kosten gescheut, sich eine gute Regierung zu geben. Das will sagen, der Apparat ist großartig und kostspielig genug, wenigstens für ein Land von nur 15 1/2 Millionen Einwohner und von durchschnittlich geringer Steuerkraft.  
Während die europäischen Großstaaten sich mit sieben oder acht, ja sogar mitunter mit fünf Ministern begnügen, hat Ungarn deren zehn, und die Bureauz derselben verursachen Kosten:  
1) die Ministerpräsidentenschaft oder das Staatsministerium 365.880 fl.  
2) das Ministerium „um die Person des Monarchen“,

d. h. das Cabinet des ungarischen Königs	64.854
3) das Ministerium des Innern	357.149
4) das der Finanzen	877.428
5) das der Communicationen (Verkehrsanstalten)	806.297
6) das für Ackerbau, Handel und Gewerbe	160.868
7) das für Cultus und Unterricht	237.743
8) das für Justiz	246.880
9) das für Landesvertheidigung	306.553
10) das für Croatien	48.000
Endlich gehört was die Kosten anlangt, noch hieher	150.000
11) der Staatsrechnungshof mit	150.000
im Ganzen: 3.621.152 fl.	

Rechnet man noch hinzu das Ministerium, welches Ungarn mit Cisleithanien gemeinsam besitzt, so wird das Duzend voll.  
Das „Siebenbürgische Deutsche Wochenblatt“, welches in Hermannstadt erscheint und die dortige Kreis-, Schul- und Kirchenverwaltung mit Geist und Geschick, zuweilen allerdings auch mit einer etwas das Ziel übersehenden Festigkeit und Bitterkeit gegen die stöckmagyarischen Unionirungs- und Nivelirungs-Versuche vertheidigt, kritisiert diesen embarras de richesse durch folgende Parallele:  
„Zur Regierung des Gesamtstaates bestanden in Oesterreich acht Ministerien und seit 1861 noch drei Hofkanzleien. Diese waren: das Ministerium des Aeußeren, des Innern, der Finanzen, der Justiz, für Handel- und Volkswirtschaft, Polizei-, Kriegs- und Marine-Ministerium, dann die ungarische, kroatische und siebenbürgische Hofkanzlei. Lassen wir die Ministerien des Aeußeren, dann für Krieg und Marine weg, die heute in der Reihe der gemeinsamen Ministerien ihren Platz finden, so finden wir in dem österreichischen Staatsvoranschlag für 1865, daß die Kosten der Centralverwaltung für den Gesamtstaat sich mit 2.053.378 fl. bezifferten, also 1 1/2 Millionen weniger, als heute die Centralverwaltung von Ungarn allein kostet. Das Finanzministerium für ganz Oesterreich kostete damals 718.937 fl., jenes für Ungarn kostet heute 877.428 fl.“

das Justizministerium für ganz Oesterreich kostete damals 166.456 fl. jenes für Ungarn allein kostet heute 246.380 fl.  
Wie viel theurer der heutige Regierungsapparat Ungarns ist, als jener Oesterreichs war, erhellt hieraus wohl deutlich genug; ob er besser und zweckmäßiger sei, darauf geben alle Administrationszweige eine nicht zu missende Antwort. Der Grund, weshalb der Regierungsapparat Ungarns ein so überaus kostspieliger ist und demnach noch kostspieliger werden muß, da die unzulängliche Besoldung der Subalternbeamten in allen Ministerien eine namhafte Aufbesserung nothwendig erfodert, liegt hauptsächlich in der allzuweit getriebenen Centralisation. Von Tag zu Tag tritt es greifbarer zu Tage, daß diese Centralisation nicht gut, nicht zweckmäßig ist; aber gleichwohl muß sie fortbestehen, denn sie ist der Idee des Nationalstaates dienlich. Diese Centralisation ist eines der mächtigsten Förderungsmittel des Magyarismus, und darum hält man sie um jeden Preis aufrecht, mag sonst daraus werden, was wolle.“  
Soweit das „Siebenbürgische Wochenblatt“. Es irrt jedoch, wenn es, veranlaßt durch die ihm obliegende Vertheidigung der deutschen Interessen, die ganze Frage auf den Gegensatz zwischen den Magyaren und den Siebenbürger Sachsen reducirt.  
Meines Erachtens kommen daneben noch folgende Punkte in Betracht:  
In Ungarn treibt Jedermann mit Vorliebe und Leidenschaft Politif. Der Magyare ist Politiker von Beruf. Alles Uebrige ist Nebenfache. Dies gilt von allen Ständen, nicht nur vom Gelehrten, sondern auch vom Schuster und Schneider; nicht nur vom Gekleimten, sondern auch von den Bauern. Es giebt, auch in den unteren und ärmeren Klassen fast Niemand, der nicht im Stande wäre, politische Reden zu halten und Toaste auszubringen, und die magyarische Sprache, welche einen außerordentlich sonoren Klang und eine große Auswahl an rhetorischen Wendungen hat, erleichtert diese Aufgabe.  
Ich glaube, es giebt gegenwärtig kein Land in der Welt, wo in dem Grade, wie in Ungarn, ein jeder Bürger auch Politiker von Fach wäre;

Sitzungen der sächsischen National-Universität.

Hermannstadt, 5. December.

Präsident: Moriz Conrad, Graf der sächsischen Nation. Schriftführer: Karl Schneider, Universitäts-Notar. Beginn der Sitzung: 9 1/2 Uhr Vormittags. Das Protokoll über die Sitzung vom 24. November wird gelesen und ohne Bemerkung verlesen.

Vorübergang zur Tagesordnung referirt. Kualet's Namens des Verifications-Ausschusses über die Wahlbriefe des Abgeordneten des Marktes Reisch, Advokat Gustav Thalmann, und des Deputirten des Marktes Reischmarkt, Senator Martin Fleischer. Der Antrag auf Verifikation wird einhellig angenommen.

Präsident theilt mit, daß die Deputirten Dr. Abraham Tincu, Adv. Emerich Nagy und Friedrich Maurer erschienen sind und sich bei ihm gemeldet haben. Wird zur Kenntniß genommen.

Präsident theilt bekannt, daß der Deputirte Maurer sich das Wort zur Erstattung einer Anzeige erbeten habe.

Maurer erklärt, im Hinblick darauf, daß durch sein Erscheinen die Sache erledigt sei, von der Erstattung seiner Anzeige Umgang zu nehmen, behält sich aber vor, im Zusammenhange mit seiner Angelegenheit, seinerzeit einen Antrag einzubringen.

Präsident theilt mit, daß die Beglückwünschungs-Adresse der National-Universität sehr würdig ausgearbeitet, rechtzeitig abgehendet und am 29. November vom Minister des Inneren im Wege des Ministers am allerhöchsten Hoflager in Ofen Seiner Majestät überreicht worden ist. — Dient zur Wissenschaft.

Präsident bringt zur Kenntniß, daß ihm ein von 29 Deputirten gefertigter Dringlichkeitsantrag überreicht worden, des Inhaltes, eine politische Commission, bestehend aus 7 Mitgliedern, mit dem Auftrage zu entsenden, mit thunlichster Beschleunigung in Bezug auf die territoriale und municipale Frage ihre Anträge zu stellen.

Wittstock beantragt, über die Dringlichkeit und Zulässigkeit sofort zu verhandeln, auch in die meritorische Beratung desselben noch in heutiger Sitzung einzugehen und dann die Commission zu wählen.

Wird angenommen.

Bacon stellt den Zusatzantrag, die National-Universität wolle dieser Commission prinzipielle Richtpunkte vorschreiben, über dieselben die Verhandlung eröffnen und die Verhandlung auch durchführen.

Maurer unterstützt diesen Zusatzantrag, während Oberer sich in längerer Erörterung entschieden gegen denselben ausspricht.

Mit Rücksicht darauf, daß der Dringlichkeitsantrag ohne Einrede, folglich einmütig angenommen worden, schlägt

Präsident vor, früher die Stimmzettel zur Wahl der Commission abzugeben und während des Scrutiniums die Verhandlung über den Bacon'schen Zusatzantrag fortzusetzen. — Wird einhellig genehmigt.

Nach kurzer Unterbrechung wird die Sitzung wieder aufgenommen und werden mit dem Scrutinium Achner, Orbanas und Scharmüller betraut.

Es wird sodann, da sich kein Redner mehr meldet, zur Abstimmung geschritten, bei welcher der Zusatzantrag Bacon's abgelehnt wird. Die durch den Mediajcher Magistrat vorgelegte Resolution der Mediajcher Stabsversammlung, wonach dieselbe die Erwartung ausspricht, daß der Confluit mit allen gezielten Mitteln die territoriale und municipale Integrität zu wahren trachten werde, — wird der politischen Commission zugewiesen.

Hierauf gelangt folgender von Bacon eingebrachter Antrag zur Verlesung:

Zu Anbetracht dessen: daß die von den verschiedensten Tagesblättern verbreitete Nachricht einer, von der hohen Regierung vorbereiteten Regierungs-vorlage an das hohe Abgeordnetenhaus, betreffs der Abordnung, oder richtiger gesagt, neuen Einteilung der Jurisdictionen des Landes, bei den vielfachen, in dieser Beziehung zu Stande gekommenen Vorstellungen an das hohe Ministerium und Abgeordnetenhaus kaum mehr bezweifelt werden kann;

in Anbetracht dessen: daß eine, auch nur annähernd befriedigende Lösung dieser, das specielle Bedürfnis jeder einzelnen Jurisdiction, ja jeder einzelnen Gemeinde derselben betreffenden und darum genauen Detailkenntnis dieser Bedürfnisse bedingenden Angelegenheit schon an und für sich ohne Vernehmung aller Jurisdictionen des Landes nicht gedacht werden kann;

daß eine derartige vorläufige Vernehmung der Jurisdictionen des Königsbodens bezüglich aller Aenderungen ihres Municipalwesens durch das positive Gesetz, namentlich Kcep. Dipl. und XLIII. G.-A. ex 1868, garantirt worden ist;

daß eine solche Befragung in der bezüglich der Einteilung der Gerichtsbezirke erst in jüngerer Zeit geschehenen Vernehmung der Jurisdictionen des Landes einen Präcedensfall findet;

daß endlich die bekannt gewordenen Bestimmungen des erwähnten Gesetzentwurfes durch die mit Außerachtlassung der Verleugnung des eigentlichen Zweckes der Municipal-Institution, der durch andere Bedürfnisse des Lebens und ihre bisherigen gleichartigen Einrichtungen bedingten Zusammengehörigkeit der einzelnen Gemeinden, beabsichtigte Zusammenlegung übergrößer, bisher verschiedenartig verwalteter und in ihren Elementen

die höchst interessante Geschichte des Landes, namentlich die der Ereignisse seit 1847, macht dies erklärlich.

Zu Altherthum war dieser Zustand allerdings die Regel, z. B. in Athen, wie es Aristophanes schildert. Allein man darf nicht vergessen, daß damals die Sklaverei existirte, und daß daher die Bürger durch Arbeits- und Existenz-Sorgen nicht abgehalten waren, sich dem „gemeinen Wesen“ (der res publica) zu widmen. Bezüglich ja doch damals der Staat den armen Bürgern das Entree zum Theater.

Ungarn schreitet wirtschaftlich nicht so rasch vor, wie es der enorme Naturreichtum des Landes und die großen Ausgaben, welche die Regierung für Hebung des Verkehrs macht, erwarten lassen müßten. Ich glaube, dies hat seinen Grund zum Theil darin, daß man gegen die Politik die sonstige bürgerliche und wirtschaftliche Thätigkeit hintansetzt. Von der Politik allein kann ein Land nicht leben, und wenn man mit Neben den Hunger stillen will, so giebt man Steine statt Brotes.

An die Stelle des „Krieges der Waffen“, welchen man ehemals mit so ehrenvoller Tapferkeit wider die „Schwarzgelben“ führte, ist jetzt ein „Krieg der Wahlen“ getreten, den man alle drei Jahre unter einander führt. Es geht toll zu bei diesen Wahlen. Es wird viel Menschenblut, aber noch ungenügend viel mehr Nebenblut vergossen. Und wer am meisten bluten muß, das sind die unglücklichen Candidaten. Man sagt, daß die „Wahlkosten“ in Ungarn diejenigen in England noch um ein Bedeutendes übersteigen. Repartirt man diese Wahlkosten auf die drei Jahre der Wahlperiode und berechnet man das Capital, welches durch diese Jahres-zinsen repräsentirt wird, so wird man finden, daß Ungarn außer den offiziellen „Landesschulden“, deren Verzinsung und (sehr schwache) Amortisation alljährlich nahe an 73.000 fl. erfordert, auch noch mit einer großen „Wahlschuld“ belastet ist. Dieses Geld aber, welches man „Wahlkosten“ nennt, ist, vom Standpunkte des Nationalreichtums betrachtet, wie zum Fenster hinausgeworfen. Denn es wird vertrunken, verjubelt, vergeigt, veranlagt und sonstwie todgeschlagen.

(Fortf. folgt.)

grundverschiedener Territorien zu je einem Municipalkörper, für den Fall einer auf dieser Basis zu Stande kommenden Einteilung des Landes die weitgehendsten Befürchtungen für das Municipalleben und dadurch für jede bürgerliche Ordnung rechtfertigen müssen;

in Anbetracht weiter dessen: daß im Hinblick auf die trotz vernunftgemäßen und gesetzlichen Anspruchs der Jurisdictionen auf vorläufige Befragung nicht ausgeschlossene Möglichkeit einer reichstäglichen Beratung dieses Gegenstandes ohne solche Vernehmung der Jurisdictionen die wichtigsten bürgerlichen Interessen der Bewohner des Landes und darunter des Königsbodens dem Zufalle und der Gefahr bedeutender, für lange Zeit unheilbarer Schädigung preisgegeben wären: erlaube ich mir mit der Bitte um Zulassung zur Verhandlung, Beschließung der Dringlichkeit und Zuweisung zur Vorberatung an den politischen Ausschuss der löbl. National-Universität zu überreichen nachstehenden

Antrag:

Eine löbliche National-Universität wolle beschließen: An das hohe königlich ungarische Ministerium des Inneren eine Repräsentation zu richten, in welcher mit Geltendmachung aller vorerwähnten Motive und die vorläufige Mittheilung des dem Vernehmen nach fertigen Gesetzentwurfes vor dessen Vorlage beim hohen Abgeordnetenhaus an sämtliche Jurisdictionen des Landes und auch an die zur Verhandlung der gemeinsamen Angelegenheiten der Municipien des Königsbodens berechnete und berufene sächsische National-Universität behufs Abgabe ihres Gutachtens; und für den Fall, daß der betreffende Gesetzentwurf dem hohen Abgeordnetenhaus bis zum Einlangen dieser Repräsentation bereits überreicht sein sollte, um schleunige Vorlage auch dieser Repräsentation an das hochgelobte Abgeordnetenhaus gebeten wird.

Vorher wolle die löbl. National-Universität in dieser Repräsentation schon vorläufig aussprechen:

daß sie eine jede Municipaleinteilung und darum auch die dem Vernehmen nach beabsichtigte im Allgemeinen, namentlich aber in Bezug auf die bisherigen Jurisdictionen des Königsbodens für verfehlt und in ihren Folgen für verderblich erachte, welche

a) mit Schaffung übergrößer Jurisdictionen den Zweck der Municipalinstitution vollständig vereitelt, indem dieses den Hauptzweck des Verfassungslbens Ungarn bildende Institut die Beschlußfassung der einzelnen Gauen über die ihnen und ihnen allein genau bekannten eigenen Bedürfnisse, und die Anwendung der wieder nur ihnen bekannten geeigneten Mittel, endlich die Bestellung ihrer Organe aus den ihnen bekannten und ihr Vertrauen verdienenden, mit den Verhältnissen der Jurisdictionen vertrauten Männern zum Zweck hat, dieser Zweck aber vollständig vereitelt würde, wenn — wie beispielsweise beabsichtigt sein soll — mit Schaffung bloß zweier Jurisdictionen aus dem, beinahe die ganze lange Südring des Siebenbürgens bis in die Mitte des Landes umfassenden Gebiets, — von einander räumlich weit entlegene Theile der Bevölkerung in einen Municipalkörper zusammengezwängt werden sollten, indem in solchen Municipien der eine Theil der Bevölkerung für die Bedürfnisse des anderen Theiles weder Verständnis noch weniger aber ein Interesse haben kann, und bei der Wahl der Amtsgorgane die Rücksicht auf die dem Gesetzgeber vorzuziehenden Eigenschaften aus denselben Gründen nicht zur Geltung kommen könnte; — daß

b) diesen Zwecken des Municipalinstitutes die beabsichtigte und jede so geartete Einteilung zuwiderlaufe, welche ohne zwingende Ursache die Zusammenlegung von in ihren socialen Einrichtungen, Gewohnheiten, Anschauungen und nationalen Bedürfnissen so grundverschiedener und naturgemäß divergirenden Theilen der Bevölkerung zum Zwecke hat, wie dieses beispielsweise mit der Zusammenlegung des, zum Theile aus dem Unterthanigkeitsverhältnis heraberragenden Beziehungen und Einrichtungen bestehender Fogarascher und Nagoder Districts mit den auf rein bürgerlicher Basis der Gleichberechtigung eingerichteten Theilen des Königsbodens der Fall sein würde; — daß endlich

c) auch die im erwähnten Gesetzentwurf so auffällig hervortretende und jede ähnliche Uebergehung von, im Laufe von Jahrhunderten durch das wirkliche und anderliche Bedürfnis des Volkes geschaffenen Sitten und Mittelpunkten des Verkehrs, Handels, Unterrichts und kirchlicher Behörden zur einzelnen Gegenden, bei Bestimmung der Prätorien des betreffenden Municipiums nicht nur die Theilnahme an der Ausübung der Municipalrechte und Pflichten auf Null reduciren, sondern auch der Entwicklung des ohnehin im Lande so bedauerlich spärlich vertretenen Bürgerthumes und Gewerflusses unüberwindliche Hindernisse künstlich schaffen würde.

Aus welchen Gründen denn die National-Universität mit Uebergehung der diesfälligen, andere Theile des Landes betreffenden und von diesen wohl selbst zur Sprache zu bringenden ähnlichen Mißgriffe, schon jetzt darauf hinweisen müsse, daß bei Zusammenlegung der einzelnen bisherigen Jurisdictionen des Königsbodens zwischen dem Kronstädter und Hermannstädter Municipium mit Vernichtung der beiden Städte Schäßburg und Mediajch noch zwei, für alle Fälle aber noch ein Municipium mit dem Amtssitze in Schäßburg geschaffen werden müßten.

Hermannstadt, 3. December 1873. Josef Bacon, Abgeordneter des Stuhles Schäßburg.

Budaer beantragt, das Schriftstück dem politischen Ausschusse als Material zuzuwenden.

Obert ist für die einfache Zuweisung. Budaer und Macelariu schließen sich diesem Antrage an, welcher auch angenommen wird.

Sodann wird folgender Antrag Guido v. Baugnern's gelesen: In Erwägung, daß das k. ung. Ministerium des Inneren einen Gesetzentwurf über die sogenannte Arrondirung der Municipien abgefaßt hat, dessen Grundzüge von einem der ungarischen Regierung sehr nahe stehenden Pester Blatte veröffentlicht worden sind;

in Erwägung, daß dieser Gesetzentwurf von dem gesammten ungarischen Ministerium angenommen, Seiner Majestät zur allerhöchsten Genehmigung bereits unterbreitet worden sein soll und demnach eine Thatsache zu werden droht;

in Erwägung, daß dieser Gesetzentwurf nichts Geringeres bezweckt, als unter dem Vorwande einer geordneten Staatsverwaltung die nichtmagyarischen Nationalitäten Ungarns dem Magyarenthum zu überliefern;

in Erwägung, daß dieser Gesetzentwurf insbesondere die Existenz der sächsischen Nation als solcher in Frage stellt;

in Erwägung, daß mehrere ungarische Comitats, welche von jenem Gesetzentwurfte der Weitem nicht in dem Maße wie die sächsische Nation bedroht sind, gegen diesen Gesetzentwurf bereits mit aller Entschiedenheit protestirt haben; — somit

in Erwägung, daß die sächsische Nation weitaus mehr als jede andere Municipalkörperchaft die gegründete Ursache hat, gegen den erwähnten Gesetzentwurf das allerentschiedenste Veto einzulegen, erlaubt sich der Gesehrigte zu stellen folgenden

Dringlichkeitsantrag:

Die löbliche National-Universität wolle beschließen, es sei unter motivirter Berufung auf das der sächsischen Nation gesetzlich zustehende Recht, kraft dessen ohne die Mitwirkung der betreffenden sächsischen Kreise und der sächsischen National-Universität eine Aenderung an dem Gebietsumfange des Königsbodens nicht stattfinden darf, gegen den ministeriellen

Gesetzentwurf über die sogenannte Arrondirung der Municipien einen energischen Protest an das k. ung. Ministerium zu richten.

Hermannstadt, 3. December 1873.

Guido v. Baugnern, Abgeordneter des Districts Kronstadt.

Nun kamen öconomische Gegenstände zur Verhandlung. Dieselben, zum Vortrage gebracht von Brudner und Siegel, betreffen zumeist Ausschreibeträge für Universitäts-Diener und Diurnisten, Gehaltsvorschuße, Theuerungsbeträge für Universitäts-Beamte; — weiters Abschreibung uneinbringlicher Rückstände, — rechnungsmäßige Durchführung ausstehender Vorschuße, — Rückauslösung von Urbarial-Entschädigungsvorschußen, — Mühlarrückstände, — Nachsicht des Ertrages für zur Benutzung übergebene, jedoch in Verlust gerathene Meßinstrumente, — Kesselfische Nationalkassa-Schuld, — in Verlust gerathene Documente, betreffend die Ertragsprüfungen für die zu Militärgränze-Zwecken überlassene Pöschtion Malovicza, — Darlehensbewerzung mehrerer Großproprietärer Abtrandler, — Annuitäten-Rückstands-Capitalstrichungs-Gesuch des Gyuav Wendel aus Reischmarkt, — Gesuch des Wilhelm Vov ebendorf um weitere Befassung eines geänderten und eingelagerten Darlehensrestes, — verweigerte Vergütung für das aus Pöschtion-Abgaben von Brückenbauzwecken auf der Hermannstädter-Fogarascher Reichstraße geleistete Holz, — Antwort des Ministers für Ackerbau, Gewerbe und Handel, Graf Josef Zichy, auf die Begrüßungsadresse der National-Universität, — Amstretungs-Notifikation Sr. Erz. des Erzbischofs und Metropolitan Procop Jozakovicz (Referenten: Schneider, Schüller, Schnell, Fildner, Bruckner).

Das Wahlergebnis für die politische Siedner Commission wird vom Vorsitzenden in folgendem bekannt gegeben: Bacon, v. Baugnern, Weidus, Bologá, Budaer, Oberer, Witzpöck.

Schluß der Sitzung 12 1/2 Uhr Mittags.

Nächste Sitzung: Montag, 8. I. M., B. M. 9 Uhr.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Pest, 3. December. Präsident Wittö eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.

Auf den Ministerpräsidenten: Szapáry, Pauler, Tréfort, Szávay, Tisa und Zichy.

Als Schriftführer fungiren: Széll, Wächter und Husár.

Das Protokoll der vorgestrigen Sitzung wird authentisirt.

Der Präsident meldet ein Jurisdictionsgesuch an, das mit den von Alois Degré, Ernst Simonyi, Vincenz Babeju eingereichten Gesuchen dem Petitionsausschusse zugewiesen wird.

Ernst Simonyi richtet an das Ministerium die Bitte, dieses möge die vom Redner in einer früheren Interpellation erwähnten, auf die Dtbahnangelegenheit bezüglichen Actenstücke in Druck legen und noch vor Beginn der Verhandlung der Dtbahnangelegenheit an die Abgeordneten vertheilen lassen. Gleichzeitig fragt Redner, ob das Ministerium dies zu thun gedenke? Wenn nicht, so will Redner den Versuch machen, das Haus in dieser Angelegenheit zur Beschlußfassung zu veranlassen.

Der Minister des Inneren, Graf Julius Szapáry, reicht eine Vorlage ein, in welcher er den Antrag stellt, das Haus möge den Gehalt des Oberbürgermeisters der Hauptstadt Budapest mit 5000 fl. und das Wohnungs-Pauschale mit 3000 fl. genehmigen, und die Summe von 8000 fl. in (Titel III. des Ordinariums) seines Budgets nachträglich aufnehmen.

Die Vorlage soll in Druck gelegt werden.

Das Ergebnis der in letzter Sitzung stattgehabten Wahl der Mitglieder der zur Feststellung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche auszufendenden Vier-Ausschusses wird in folgendem kundgegeben: Abgegeben wurden 216 Stimmzettel. Es erhielten Georg Bartal 176, Josef Bánó 213, Demeter Boncs 217, Anton Csengery 217, Stefan Gorove 218, Julius Gullner 217, Paul Hoffmann 217, Franz Hazman 217, Georg Jozanovics 215, Edmund Káláay 204, Paul Krápi 217, Georg Kondoroffy 215, Orza Vité 216, Josef Madarás 216, Adalád Molnár 216, Anton Molnár 212, Alex. Molics 214, Johann Paczolaty 197, B. Paul Sennep 188, B. Ludwig Simonyi 219, Paul Somfisch 208, Alexius Szentmurey 170, Andreas Taray 212, Koloman Tisa 209, Moriz Wahrmann 213, Anton Zichy 212 und Eduard Jzedenyi 217 Stimmen.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht des Immunitätsausschusses über das Gesuch um Auslieferung des Abgeordneten Johann Bezge.

Als Referent des Immunitätsausschusses fungirt Michael Béján. Seinem Berichte entnehmen wir Folgendes:

Herr Johann Bezge war früher Einzelrichter im Gergyóshéfer Stuhle: eines Tages hatte er eine Unterjuchung zu führen und besah im Laufe der letzteren seinem Amtsdienere Georg Buslig, er möge der Diebstahls angeklagten Koleta Kiss einige Streiche geben, damit diese den theilweise bereits eingestandenen Diebstahl ganz eingestehet.

Buslig zog aus dem Birkenhosen einige Ruthen heraus und hieb mit diesen der Angeklagten einmalig über den Rücken. So lautet die übereinstimmende Aussage der Koleta und des Buslig.

Bezge war des Mißbrauches der Amtsgewalt angeklagt; der Gergyóshéfer Stuhl-Mittler Gerichtshof sprach ihn von der Anklage frei, sah in diesem Falle aber einen Gezeß vorliegen und übermittelte die Aktenstücke dem kompetenten Forum, an das Gergyóshéfer Stuhl-Mittler Bezirksgericht.

Die Maros-Basarhelver k. Tafel aber urtheilte anders und wies den Gerichtshof an, die Unterjuchung abermals einzuleiten und genauer durchzuführen. Der Gerichtshof wandte sich nun an's Abgeordnetenhaus mit der Bitte, es möge gestatten, daß der Abgeordnete Bezge vor's Gericht citirt und verhört werden könne.

Der Immunitätsausschuss stellt folgenden Antrag: In Anbetracht, daß zwischen der Person des Abgeordneten Bezge und den obigen Thatsachen ein enger Zusammenhang besteht;

in Anbetracht, daß es das gesetzlich kompetente Gericht ist, welches um die Erlaubniß ansucht, den Abgeordneten Johann Bezge vernehmen zu dürfen;

in Anbetracht dessen schließlich, daß hier weder Verletzung noch ungesetzliche Verfolgung vorliegt: möge das Haus dem Gesuche Folge geben und den Abgeordneten Johann Bezge ausliefern.

Referent motivirt diesen Antrag und empfiehlt die Annahme desselben.

Franz Bafcsi reicht einen Gegenantrag ein, nach welchem das Haus das Gesuch des Gerichtshofes abweislich beschleide.

Nikolics unterstüzt diesen Antrag. Josef Justh will dem Gange der Justiz in einem Falle, für welchen das Gesetz, welches die Immunität bestimmt, nicht vorsehen wollte, kein Hindernis in den Weg legen, und stimmt für den Ausschuss-Antrag.

Anton Boér reicht einen Modifikationsantrag ein, nach welchem „dem Gesuche Folge gegeben, und die Vorladung und Vernehmung Bezge's gestattet“, nicht aber Bezge „ausgeliefert“ wird.

Der Ausschussreferent acceptirt diese Modifikation. Alexander Csánády und Alexander Csiky sind für den Antrag Boér's.

Aristid Mattyus ist der Ansicht, daß zwischen größeren politischen Verbrechen und kleinen Vergehen bei einer Gelegenheit, wie die gegenwärtige, ein Unterschied gemacht werden muß. Wenn der Abgeordnete

wegen jeder Kleinigkeit illusorisch gemacht.

Karl Csémeg Sentenz einverstandenen Vergehen ein Unter das der Abgeordnete n fere Verbrechen ausgelassene Verbrechen muß keine politische Verfolgung betreffen. Abgeordnete von der Theilnahme an solchen Fällen bedarf bieten kann. In allen andere Staatsbürger, namentlich Schütz zugeben. Er stimmt für rechts.)

Julius Olah würde ihn die Major rechts.) Hat doch die sionelle Gerichtsproben weil er angeblich gelegentlich bestach.

Redner freistirt Ansicht Ausdruck, daß genügend gefügt werden Bak's's Stimme.

Zustizminister B dent, und den meint w dies war ganz in Odb feste Satisfaktion; es f dafür, daß unsere Geri Ueber dieses Urtheil fre torität der Gerichte au dern in Jedermann's A uctrität öffentlich ang hafter Befall.) Ich we gen des Vorredners zur Hat Jemand eine ter einreichen, der wird redner thue dies, enthal lichen Anlagen hat, be gen. Dies stellt uns v und ist überhaupt ein f übergangen werden kann

Olah macht eine Minister aus seiner Ne Stefan Patay u Antrag Bafcsi's; Edmu Bei der Abstimm welche ihm die Modifica folgte die Verbat schusses bezüglich der P welcher um die Ausliefer Immunitätsauschuss i genigende Aktenstücke zu wurden.

Das Haus nimmt Hierauf folgt die m affy's zur Entsendung landwirthschaftlichen Bede derselben machen soll.

Nach Verlesung de um in kurzer Rede denf die rasche Jnangriffnahm eine wirklich beforgniser Lage der landwirthschaftl die Sage heute weit trau

Minister des Inn Aufgabe des Finanzans über den Stand der lan eingereicht wurde, auch i Alexander Almá der Finanzansschuß werd

Hierauf wird die k kung: Samstag, 10 Uhr

Die Senate der fre Adressen eingefendet; der tanten in Specialmission nam als osterreichischer Außerdem sind vom Groz zen von Baden, vom Für rch von Reuß, vom Für Beglückwünschungsfreiter

Paris, 2. Dezem Mac Mahan, hat an S Schreiben gerichtet, in Chronbestigung beglückwi Wie das Journal a cretar in St. Petersburg. Gesandten in Washington trsposten in London soll Baro-Joucauld bei seiner

Verfaillés, 2. Municipal-Gesetzes eine B der derselben sind dem En gur von der Rechten wurt

Municipien ein... richten.  
aufhören,  
rittes Kronstadt,  
lung. Dieselben,  
ffen zumeist Aus-  
Behaltsvorschlüsse,  
ers Abschreibung  
brung ausbafte-  
lungsvorschlüssen,  
Benutzung über-  
Kendess'che Ma-  
te, betreffend die  
lassene Possession  
vorer Aberandler,  
nach Wendel aus  
weitere Belassung  
beweigerte Ver-  
enbauwesen auf  
13. — Antwort  
Jofef Jichy,  
Antsantrags-  
ocop Jraeslovics  
fner).  
ommission wird  
v. Kaufmann,  
br.  
ac.  
beutige Sitzung  
er, Trésfort,  
d Husár.  
nizirt.  
as mit den von  
chten Gesuchen  
ie Bitte, dieses  
rwahten, auf  
legen und noch  
die Abgeord-  
Verfuch machen,  
vermögen.  
ge, reicht eine  
e den Gehalt  
O fl. und das  
Summe von  
s nachträglich  
zahl der Mit-  
at und Kirche  
geben:  
Georg Bartal  
Seengerv 217,  
n 217, Franz  
n 204, Paul  
Jofef Madarás  
Kofolics 214,  
wig Simonvi  
as Taray 212,  
schyp 212 und  
richt des Im-  
Abgeordneten  
Michael Béfan.  
Übergangeler  
en und befaßt  
er möge der  
geben, damit  
ng eingesehe,  
und hieb mit  
die überein-  
der Georgyó-  
fch in diesem  
frenstüde dem  
fgericht.  
es und wies  
und genauer  
ordenetenhaus  
Bezze vor's  
bneten Bezze  
; it, welches  
ge vernehmen  
tion noch un-  
Abgeordneten  
die Annahme  
welchem das

wegen jeder Kleinigkeit ausgeliefert wird, dann ist das Immunitätsrecht illusorisch gemacht.  
Karl Csémeghi ist mit dem Vorredner hinsichtlich seiner ersten Sentenz einverstanden. Allerdings muß zwischen politischen und anderen Vergehen ein Unterschied gemacht werden. Hieraus folgt aber nicht, daß der Abgeordnete nur bei Anklagen auf politische oder überhaupt größere Verbrechen ausgeliefert werde; im Gegentheil bei Anklagen auf politische Verbrechen muß genau untersucht werden, ob seine Vergehen, ob seine politische Verfolgung vorliegt, ob nicht die Absicht vorherrscht, den betreffenden Abgeordneten zum Schaden seiner Partei, der er angehört, von der Theilnahme an den öffentlichen Verhandlungen abzuhalten. In solchen Fällen bedarf der Abgeordnete des Schutzes, den ihm das Haus bieten kann. In allen anderen Fällen findet der Abgeordnete, wie jeder andere Staatsbürger, gesetzlichen Schutz bei dem Richter. Einen ausnahmsweisen Schutz bei einem gewöhnlichen Vergehen will Keiner nicht zugeben. Er stimmt für den Antrag des Ausschusses (Verhafter Beifall rechts.)  
Julius Olah meint, wenn Herr Bezze auf der Rechten säße, so würde ihn die Majorität nicht ausliefern. (Bewegung. Widerspruch rechts.) Hat doch die Rechte seinerzeit zugegeben, daß der einzige oppositionelle Gerichtshofspräsident im Lande in den Anklagestand versetzt werde, weil er ungebührlich gegen eine Wahl das ausgeübte Militär mit Zigaretten bestaß.  
Keiner kritisiert hierauf die Zustizpflege im Allgemeinen, gibt der Ansicht Ausdruck, daß Person und Eigenthum durch unsere Gerichte nicht genügend geschützt werden und erklärt schließlich, daß er für den Antrag Balsai's stimme.  
Justizminister Bauer: Daß der Marwarer Gerichtshofspräsident, und den meint wohl mein Vorredner, vor Gericht gestellt wurde, dies war ganz in Ordnung, und das Gericht gab dem Angeklagten die feste Satisfaction; es sprach ihn frei. Dies ist auch der beste Beweis dafür, daß unsere Gerichte unparteiisch sind. (Rufe rechts: So ist's!) Ueber dieses Urtheil freute ich mich, und freute sich Jeder, denn die Autorität der Gerichte aufrecht zu halten, liegt nicht bloß in meinem, sondern in Jedermanns Interesse. (Verhafter Beifall rechts.) Wer diese Autorität öffentlich angreift, leistet dem Lande keinen guten Dienst. (Verhafter Beifall.) Ich weise daher die gegen die Richter erhobenen Anklagen des Vorredners zurück. (Beifall rechts.)  
Hat Jemand eine Klage, so möge er sie bei dem kompetenten Richter einreichen, der wird ihm gewiß Satisfaction geben. Auch der Vorredner thue dies, enthalte sich aber, wenn er keinen Grund von ordentlichen Anklagen hat, hier den Richterstand im Allgemeinen zu verdächtigen. Dies stellt uns vor Europa in einem eigenthümlichen Licht dar und ist überhaupt ein solches Verfahren, welches nicht mit Schweigen übergangen werden kann. (Verhafter Beifall rechts.)  
Olah macht eine persönliche Bemerkung und berichtigt, was der Minister aus seiner Rede zitierte.  
Stefan Patay und Baron Ludwig Simonvi stimmen für den Antrag Balsai's; Edmund Kállay stimmt für den Auschufsantrag.  
Bei der Abstimmung wird der Auschufsantrag in der Form, welche ihm die Modification Boer's gegeben, angenommen.  
Folgte die Verhandlung über den Bericht des Immunitätsausschusses bezüglich der Petition des Marosvárfcher kon. Gerichtshofes welcher um die Auslieferung des Abg. Graf Franz Haller ansucht. Der Immunitätsausschuss i gegen die Auslieferung, weil dem Gesuche nicht genügende Actenstücke zur Aufklärung über die Angelegenheit beigelegt wurden.  
Das Haus nimmt den Antrag des Ausschusses an.  
Hierauf folgt die Verhandlung über den Antrag Alexander Almassy's zur Entsendung einer Kommission, welche die Nothlage der landwirthschaftlichen Bevölkerung prüfen und Vorschläge zur Vinderung derselben machen soll.  
Nach Verlesung des Antrages nimmt der Antragsteller das Wort, um in kurzer Rede denselben zu motiviren. Er dringt besonders auf die rasche Zuzugnahme seines Vorschlages, weil die gegenwärtige Lage eine wirklich besorgniserregende sei. Die Geldinstitute sind nicht in der Lage der landwirthschaftlichen Bevölkerung helfend beizuhelfen, so daß die Arge heute weit trauriger sei, als im Jahre 1863.  
Minister des Innern Graf Szapary ist der Ansicht, es sei Aufgabe des Finanzausschusses, welchem der jüngst eingereichte Bericht über den Stand der landwirthschaftlichen Verhältnisse zur Begutachtung eingereicht wurde, auch über die Mittel zur Abhilfe Vorschläge zu machen.  
Alexander Almassy zieht hierauf seinen Antrag zurück und hofft, der Finanzausschuss werde mit seinen Vorschlägen nicht lange zögern.  
Hierauf wird die Sitzung um 1/2, 1 Uhr geschlossen; nächste Sitzung: Samstag, 10 Uhr Vormittags.

**Juland.**

Wie n, 3. Dezember. Die Theilnahme der auswärtigen Potentaten an dem Regierungsjubiläum ist, wie schon kurz gemeldet, eine allgemeine. Um 3 Uhr Nachmittags wurden der deutsche, englische und französische Botschafter, ferner der bayerische, dänische und portugiesische Gesandte in außerordentlicher Audienz durch Se. Majestät empfangen, um eigenhändige Schreiben ihrer Souveräne zu überreichen. Später wurde der Vertreter Rumäniens, Christoforu, aus demselben Anlaß empfangen.  
Der türkische Botschafter erhielt aus Konstantinopel ein Telegramm mit der Anzeige, der Sultan hab: direkt ein eigenhändiges Schreiben an den Kaiser gerichtet; eine ebensolche Mittheilung lief vom Kaiser von Marocco ein.  
Die Senate der freien Reichsstädte Hamburg und Frankfurt haben Adressen eingesendet; der Großherzog von Hessen hat einen Hülfsadjutanten in Spezialmission hier abgeordnet; Prinz Alexander von Hessen nahm als österreichischer General persönlich an den Festlichkeiten Theil. Außerdem sind vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, vom Prinzen von Baden, vom Fürsten Georg von Schwarzburg-Rudolstadt; Heinrich von Neuf, vom Fürsten Waldeck, Herzog von Sachsen-Meiningen Beglückwünschungsschreiben eingelangt.  
Wien, 4. Dezember. Nach der „Presse“ würde der Kaiser auf der Reise nach Petersburg Krafau und Lemberg besuchen.  
Das „Vaterland“ lancirt die Nachricht von den glücklichen Ausgleichsverhandlungen mit den Czechen. Ueber die Ansprachen des Kaisers schweigt das Feindorgan gänzlich.

**Ausland.**

Paris, 2. Dezember. Der Präsident der Republik, Marfchall Mac Mahon, hat an Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich ein Schreiben gerichtet, in welchem er den Kaiser zur Zubelfeier seiner Thronbesteigung beglückwünscht.  
Wie das Journal de Paris meldet, wird der erste Botschafts-Secretär in St. Petersburg, Bartholdy, wahrscheinlich an die Stelle des Gesandten in Washington, Marquis de Noailles, treten. Der Botschafts-Posten in London soll dem Grafen Zarnac angeboten werden, wenn Karojeschewitsch bei seiner Ablehnung desselben verharret.  
Verfaillies, 2. Dezember. In der heutigen Sitzung der National-Verfammlung wurde für die Verabreichung des jüngst eingebrachten Municipal-Gesetzes eine Fünfzehner-Commission gewählt; neun Mitglieder derselben sind dem Entwurfe günstig, sechs gegen denselben. — Ségur von der Rechten wurde gegen Duchatel von der Linken zum Secre-

tär der National-Verfammlung ernannt. — Nach zweimaligem Wahlgange wurden zwei Mitglieder der Rechten in die Verfassungs-Commission gewählt. Morgen findet das Scrutinium für die Wahl der noch fehlenden zwei Mitglieder statt.  
In der Budget-Commission erklärte der Kriegsminister, daß Marfchall Mac Mahon und Duc de Broglie seine Absicht, die Einberufung des zweiten Theiles des Contingents zu verzögern, getadelt und ihm erklärt hätten, das Gesetz sei formell und müsse ausgeführt werden.

**Vokal- und Tagesnachrichten.**

Hermanstadt, 6. December.  
— Wir tragen einem vielseitigen und gerechtfertigten Wünsche Rechnung, indem wir dem tiefen Bedauern Ausdruck darüber geben, daß das Ergehen des Männergesangvereines, es möge vor 10 Uhr Abends nicht geraucht werden, keine verdiente Rücksicht findet. Dies war auch vorgestern der Fall; dadurch wird manchen Freunden elden Gefanges der Genuß verkömmert, ja geradezu verleidet; dabei werden aber auch Brust und Lunge der Sänger durch den schrecklichen Tabakqualm auf eine feines wegs bedenkenswerthe Probe gestellt. Bei derselben Gelegenheit stellte sich auch die Unzulänglichkeit der Ventilation im renovirten Redoutensaal recht lebhaft heraus. Eine praktische Umgestaltung der Ventilations-Vorkehrungen am Pfafend, die Anbringung von luftreinigenden Flammen u. f. w. sind dringend geboten.  
— (Ist wirklich besremdend.) In der am 28. v. M. abgehaltenen Sitzung der Klausenburger Handels- und Gewerbe-Kammer erstattete der Kammer-Secretär seinen Bericht über den Erfolg der Deputation, welche von der Kammer wegen Errichtung einer Filiale der k. k. priv. österr. Nationalbank in Klausenburg zu dem Finanzminister nach Budapest entsendet worden war. Am Schlusse des Berichtes heißt es, der Finanzminister habe mit Befremden (megütözve) vernommen, daß die Nationalbank, außer in Kronstadt, auch in Hermannstadt eine Filiale hat, während Klausenburg keine hat. Es ist wirklich befremdend, daß der Finanzminister erst durch eine Deputation von dem Bestehen der Filiale auch in Hermannstadt Kenntniß erlangte; noch befremdender ist es aber, daß der berichtserstattende Kammer-Secretär in seiner beneidenswerthen Unschuld das ministerielle Befremden ernst nimmt. Ist es denn nicht urfomisch, anzunehmen, ein Finanzminister wisse nicht einmal, in welchen Städten des Landes Nationalbank-Filiale bestehen?  
— In dem Preßprozeße des Grafen Franz Haller gegen Graf Jafes Haller und Advokat Adolf Schopf wurden beide Angeklagte am 4. l. M. von der Klausenburger Geschworenenbank freigesprochen.

**Gewerbliches.**

**Bericht über die Leder-Industrie in der Wiener Weltausstellung.**

von Michael Roth, Seizmenmacher.  
(Schluß.)  
Ich übergehe zur Gerber-Arbeit und werde auch von diesen verschiedenen Gruppen berichten. Es erweist sich, daß in jenen Ländern, wo das Maschinenwesen in der Blüthe steht, eben diesem von Seite der Gerberer Rechnung getragen wurde; das vorzüglich gefertigte Leder wurde zu Maschinen-Riemern verwendet, die in folgende Sorten zerfallen:  
Einfache Maschinen-Riemern, einfache Riemern zusammen genietet, Riemern mit verstärktem Boden, zusammen geschraubt und genietet, Dshen-Riemern für Treibriemen, doppelte Riemern genäht, Riemern mit verstärktem Boden, genäht, Kalbfelle zur Deckung der Präzisionscylinder für Spinnereien mit vorzüglicher Polzung.  
Nicht allein, daß diese Remortoren schon im Leder erschienen, so war aber auch die Gruppencororation mehrerhaft zusammen gestellt und erhöhte den Werth der Waare.  
Ich führe einige Gruppen an, die mich besonders in Sohlen- und Oberleder interessieren.  
Pariser Firmen hatten feines Wasch- und Fahlleder, gespaltene Dshenhäute, geklopfte und nicht geklopfte Spalten, Leder für Sattler und Tapsierere, Schapfleder von den edelsten Färbungen, vom feinsten Lack-Glanz, Sohlen auf Schuhpararbeit in Tafelform; so weit ich es verfehe, stand die Ausarbeitung dieses Leders auf der höchsten Stufe und in aufricher Darstellung an Pracht unübertroffen. Selbstverständlich mit den höchsten Preisen von mehreren Ausstellungen ausgezeichnet.  
Italien war hauptsächlich in Sohlenleder vertreten.  
Das deutsche Reich hatte in diesem Fache sehr viel ausgestellt: ausgezeichnetes Kalb- und Kalbsleder, alle Gattungen Damenschuhleder; Oberleder verschiedener Art und vorzügliches Sohlenleder.  
Wiener Gerber hatten Sohlenleder von bekannt guter Qualität, darunter eine Haut 72 Pfund schwer, ungefaltet, geschwigt, Amal versetzt mit mechanischem Hammer, appretirt, 11 Monat Gerbedauer; ein Muster-exemplar. Ferner Waschleder von der feinsten Ausarbeitung gefertigt mit Eichenrinde, vermischt mit Balonea; die Farbe dieses Leders ist hellbraun und zeigt eine gediegene Vollendung.  
Die erste ungarische Lederfabrikgesellschaft in Pest, w r gut in Oberleder: schwarz und Wicksleder, Sohlen von sehr guter Beschaffenheit, wie nicht minder in Maschinenriemen aller Gattungen, vertreten. Aller guten Erzeugnisse zu gedenken würde zu weitgehend sein und ich führe die verschiedenen Lederobjekte nur deshalb an, um einen Vergleich mit unserer heimischen Lederfabrikation anzustellen.  
Unsere heimische Lederfabrikation beschränkt sich größtentheils auf den gewöhnlichen Gebrauch für Bauern-Arbeit und Bundschuhleder, welches in der Regel zu früh aus der Gähre genommen wird, und unvollkommen in Handel gebracht wird, namentlich auch das Verkaufen solcher Häute, die sich nicht im getrockneten Zustand befinden; da bleibt dem Käufer die Einsicht verschlossen, denn er sieht nicht, kauft er hohle oder halbgearbeitete Sohlen. Dadurch sehen sich die Lederarbeiter genöthigt, sich an Zwischenhändler zu wenden, die ein besseres Leder in Handel bringen und sind dieselben schon zu bedeutenden Rivalen der heimischen Lederer geworden.  
Das rohe Material für eingesehtes Leder, Wicksleder, das sehr gangbare und auf verschiedene Art zugerichtete junge Vackleder, farbiges Schapfleder, das alles sind Ledergerathungen, die Siebenbürgen und die benachbarten Fürstenthümer roh produciren und doch sind die Schuhmacher, wie schon bemerkt, angewiesen, dasselbe durch Zwischenhändler aus dem Auslande zu beziehen und müssen sich nicht selten mit Leder 2. Klasse begnügen, das könnte wohl auch auf unserem Plage erzeugt werden zum Vortheile der hiesigen Fabrikanten und der Consumenten. Der Aufschwung der Gerberei und die Folge der Produktivkraft derselben erhält dem Lande, welches die Rohhäute wie nicht minder die Ingrediventien zur Gerbung derselben besitzt, Kapitalien und erleichtert gleichzeitig dem Leder-consumenten die Vermittlung des Einkaufes.  
Wenn ich Anstand erwähne, welches doch mit West-Europa in Beziehung von Bildung, geistigen und gewerblichen Grades noch zurück steht, so erlaube ich mir die Bemerkung zu machen: Daß wir in einer Zeit, wo in diesem Reiche das Gewerbe noch in der Kindheit war, dahin einen regen Gewerbetrieb hatten und sogar verschiedene Erzeugnisse nach Ausland exportirten. Nun sehen wir uns namentlich in der Ledergerbung bedeutend überholt. Die russische Leder-Abtheilung zeigt uns Kalb- und Zuchtenleder, welches einen Weltraf hat. Kalbleder von hellbrauner Gerbung, rein gefalzt, ohne lästiges Fett, weich und geschmeidig; diese Ledergerbungen zeigen die höhere Ausarbeitung derselben und übertreffen alles mit Fett getränkte Leder.

Es ist daher zu empfehlen, daß den Gewerksmann der richtige Sinn leiten möge, die Waare, die er erzeugt, wenigstens nach dem Bedürfnisse der Verlichkeit darzustellen und so mit dem Geiste der Zeit gleichen Schritt zu halten. Das geistliche Festhalten am Alten und nicht Zeitgemäßes ist eine Gleichgültigkeit, mit welcher die meisten Gewerbsleute den Gefahren entgegen sehn, welche aus der vermehrten Concurrenz sie bedrohen.  
Schließlich erlaube ich mir anzuführen, daß eine Wiener Maschinenfabrik für Gerber verschiedene Maschinen verfertigt, unter andern: Appretur- und Lohbrennmaschinen.  
Ich gehe zur Kürschner-Waare über und werde so weit mir die Einsicht nicht verschlossen blieb, auch in diesem Fache berichten. Die Kürschner-Waaren, wie sie von Siebenbürgen ausgeführt waren, sind Specialitäten, die sonst nirgends vorkamen. Ungarn hatte Männerarbeiten (Bunda) und romanische Frauenpelze mit den edelsten Seiden-Verzierungen; einige wurden vom Berliner Museum angekauft; die viele Mühe, die in dieser Arbeit lag, konnte nur den Werth erhöhen.  
Wenn ich die ausgestellten Siebenbürger Objekte dieser Art mit einander vergleiche, muß ich die Parallele ziehen: daß die Hermannstädter Erzeugnisse an Symetrie der Seiden-Verzierung wie nicht minder an Reinheit der Federasarbeit, so wie die sorgfältige Verfertigung derselben, um sie auch rein aus der Hand zu bringen, alle anderen übertrafen. Nur schade, daß auch dieses Gewerbe keine Zukunft hat und durch andere Stoffe verdrängt wird, und sich heute bloß auf Bauern-Arbeit beschränkt.  
Für Maschinen in diesem Fache können bei mir Adressen entgegen genommen werden.

Die feine Kürschner-, die sogenannte Rauhhändler-Waare lieferte in der Ausstellung ein interessantes Bild und war aus verschiedenen Ländern pomphaft vertreten; jedoch nur aus großen Städten. Wir sahen sogar eine Firma aus Constantinopel, die mannigfaltig ausgestattet war mit Waare aus russischem Fobel zu 300 Frank, Wagen- und Schlitzen-Decken mit Sammtgrund und Bijam-Fellen verziert zu 1200 Frank. Ebenbürtig hatten Wien, Leipzig, Krafau, Petersburg, wie nicht minder Schweden ausgestellt. Die verschiedenen Mantelfutter, die höchsten Damen-Ausstattungen für Winter-Saison in Verbrämungen feinsten Art auf das geschmackvollste ausgeführt. Es würde zu weit gehend sein, aller Thierarten zu gedenken, die ausgestopft in diesen Gruppen vorkamen und die Ausstattung auf das Interessanteste erhöhten; aber auch in diesen Erzeugnissen vermochten es nur große Etablissements etwas Reichhaltiges zu bieten.  
Es ist vielleicht kein Geschäft der Welt, welches einen so umfassen den Handel in sich schließt, wie das Rauhwaaren Geschäft, namentlich sind es die nördlichen Gegenden, die einen ungeheuren Theil dazu liefern; dazu kommt aber auch der Süden mit seinen besonderen farbigen Pelzen von schönen Raubthieren, ja jede Zone, jeder Erdtheil hat sein eigenthümliches Wald und alles dieses in Handel gebracht findet in allen Gegenden der Welt Abfag und wird theils durch baare Geld, theils durch Tauschhandel vermittelt und so kommt es, daß bei diesem Geschäft die meisten Käufer auch Verkäufer sind, dies erweist sich namentlich auf der Leipziger Messe, die an 2000 Rauhwaarenhändler aus allen Nationen bejuchen; Leipzig ist in Europa der Hauptmarkt, war aber auch in der Ausstellung musterhaft vertreten.  
Zum Schlusse erlaube ich mir noch einige Bemerkungen anzuführen. Die Wahrnehmungen, die mir auf dem Ausstellungs-Platze geboten wurden und die Industrie, wie sie gegenwärtig in den verschiedenen Ländern mit Anwendung der Maschinenkraft betrieben wird und die Fortschritte, die solche Gewerbe in der Production machen, sind Erscheinungen, die den Klein-Gewerksmann, der bis jetzt ein bescheidenes Einkommen durch seine Manufaktur auch mit wenig Arbeitskräften erzielte, unwillkürlich zum Nachdenken bestimmen müssen. Das Capital greift jede Gelegenheit auf und drängt sich in jedes Gewerbe, welches mit mechanischer Kraft betrieben wird, und wo solches bei den Einzelnen nicht ausreicht, so wird das Unternehmen auf Actien gegründet, oder nach dem System der Association. Ja das wird eine schwere Aufgabe sein, wenn diese Frage mit allem Ernste an uns herantritt, die wir gewohnt sind uns gerne particular zu bewegen, weil wir das Glück hatten, auch im Kleingewerbe den Puf eines geachteten Bürgers und Handwerkers zu genießen und so unsere Familie zum Wohle des Staates und der Gesellschaft erzielen konnten.  
Diese süßen Gewohnheiten sind zum Theil schon gelockert und wir sehen geduldig zu, wie uns der Boden von fremden Eingriffen unterwühlt wird und jede engere Verbindung bei Geschäfts-Unternehmungen nach dem Grundsätze der Associationen im Gewerbebetrieb wie im Handel noch immer ihre unverföhlichen Gegner findet. Kapitalien fehlen in unserem Lande, dieses Schlagwort soll als Entschuldigung der Unthätigkeit dienen; was würden aber auch Kapitalien nützen, die sich bei Einzelnen vereinigen, müßte da nicht bei dem Grundsätze geblieben werden: mit vereinter Kraft gegen die Despotie des Geldes front zu machen und was dem Einzelnen nicht möglich ist, in der Macht der Gemeinamkeit zu suchen.  
Ich schließe meinen Bericht mit dem Wunsche, daß es zum Wohle des National-Wohlstandes gelingen möge, die Zeit zu erfassen und sich von den alten Prinzipien noch rechtzeitig zu trennen, um mit vereinter Kraft die Nachteile, die uns entgegen gähnen, abzuwehren, wie es sich von einem Kulturvolke erwarten läßt.  
Indem ich mich der Hoffnung hingebe, mit dem Vorausgeschickten, so weit es in meinen schwachen Kräften stand, das Vertrauen in mich gerechtfertigt zu haben, spreche ich meinen Dank aus für die Entsendung zur Wiener Weltausstellung \*).

\* Vortragen und besprochen im hiesigen Gewerbe-Verein am 1. Dezember 1873.

**Telegramm**

„Hermannstädter Zeitung v. u. d. Siebenbürger Boten.“  
Agram, 5. Dezember. Ein kaiserliches Handbillet an den Banus gewährt anlässlich der perfect gewordenen Revision des Ausgleichs mit Ungarn eine ausgedehnte Amnestie für Kroatien und Slavonien.

Morgen Sonntag den 7. December 1873  
im neugebauten großen Saale des  
Orlather Bräuhausgartens:  
**MUSIK-SOIREE**  
der Stadtkapelle.  
Anfang 4 1/2 Uhr. — Entrée nur 10 fr. Stad.

Telegr. Wiener Cours vom 5. December 1873.

5% Metalliques.....	70.—	Ungar. Grundbesitzungsbobl. ....	76.—
5% mit Rai-u. Novem.-Zinsen ..	—	Lemeb. " ..	74.—
5% National Anlehen (Silber) 74 35		Siebenb. " ..	74.—
1860er Staats-Anlehen ..	102 25	Kroat.-Slav. " ..	75. 50
Banlfactien ..	986.—	Silber- " ..	108 70
Kreditactien ..	233 25	S. L. Mühl-Dulaten ..	—
London ..	114.—	Rapolsb'ner ..	9.09

### Hundmachung.

Das Verbot des Wassertragens mit Schaffern und Können auf den öffentlichen Trottoirs wird hiemit mit der Bemerkung in Erinnerung gebracht, daß die Dambhandelnden je nach Umständen mit Arrest- oder Geldstrafen bestraft werden; ähnlichen Strafen werden auch diejenigen unterzogen, welche entgegen der Reinlichkeits-Ordnung Abfälle u. s. w. auf die Straße ausschütten und die Rinnale verunreinigen, wober die Herren Dienstgeber ihre Dienstleute angemessen belehren und auch selbst überwachen wollen.

Da ferner die Schneeausschäufelung und die Verbreitung der öffentlichen Fußwege bei Glätte vor den Häusern auf öffentliche Kosten und in entsprechender Schnelle in der umfangreichen Stadt nicht vollzogen werden kann und hierzu die betreffenden Hausbesitzer nach §. 6 der Reinigungs-Ordnung verpflichtet sind, so wird hiemit bekannt gegeben, daß bei Unterlassungen in Zukunft mit angemessenen Geldbußen bestraft werden.

Hermannstadt, am 20. November 1873.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

### Eine Buchhalterstelle

bei der „Albina“, Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt, ist zu besetzen.

Bewerber wollen ihre Zeugnisse über ihre Befähigung bis **1. Februar k. J.** an die gefertigte Direction (Fleischergasse Nr. 30) einreichen und unter Einem die Bedingungen bekannt geben, unter welchen sie diese Stelle anzunehmen geneigt sind.

Kennniß der romanischen Sprache erforderlich.

Hermannstadt, am 3. December 1873.

Die Direction der „Albina“, Spar- und Credit-Anstalt.

### Eisenbahn-Frachtbriefe,

mit dem Direction's-Stempel der ungarischen Ostbahn versehen, sind bei dem Gefertigten zu nachstehenden Preisen zu haben:

Für Frachtgut:		Für Gilgut:	
50 Stück	— fl. 50 fr.	50 Stück	— fl. 60 fr.
100	— fl. 90 fr.	100	— fl. 110 fr.
500	— fl. 30 fr.	500	— fl. 40 fr.
1000	— fl. 50 fr.	1000	— fl. 60 fr.

Dieselben werden auch einzeln verkauft.

Auswärtige Bestellungen werden gegen Nachnahme sogleich besorgt.

Th. Steinhausen's Buchdruckerei in Hermannstadt.



Bei der Wiener Weltausstellung ausgezeichnet!

Johann Láposy,

Civil- und Militärschneider in Hermannstadt,

Gewölbe: Reispergasse Nr. 9 (im Graf Teleky'schen Hause),

empfeht sein reich sortirtes Lager von fertigen Herbst- und Winter-Kleidern für Herren

von den modernsten und dauerhaftesten Stoffen, welche der Gefertigte persönlich bei seiner jüngsten Geschäftsreise in der Fabrik ausgewählt, in neuester Façon und zu

billigen Preisen.

Aufträge zur Anfertigung von Herren-Kleidern jeder Art werden binnen kürzester Zeit sowohl in loco Hermannstadt, als auch für auswärtig zur größten Zufriedenheit der Herren Besteller effectuirt.

2-4

### Wiener Damenhüte

sind zu haben in der Reispergasse Nr. 9.

### Das Haus Nr. 17

in der Sporergasse ist gegen ein größeres in der Oberstadt zu vertauschen. Dasselbe kann auch verkauft werden. Näheres im Hause selbst.

### Für Herren und Damen

ist seeben aus Wien ein grosses Sortiment von Stiefeln und Stiefletten

jeder Gattung zu den billigst notirten Preisen in der Schnitwarenhandlung des **Carl Karthal** (Großer Ring Nr. 1) angekommen.

Herrenstiefel, Buchten, mit doppelten Sohlen und Schnallen fl. 11.50.

Herren-Kniestiefel mit doppelten Sohlen, ohne Schnallen fl. 10.

Herren-Halbstiefel mit doppelten Sohlen, ohne Schnallen fl. 8.50.

Chagrin-Knabenstiefel mit Ledersohlen à fl. 5, fl. 6.20 und fl. 7.

Juchten-Knaben-Halbstiefel mit Doppel-Sohlen fl. 5.20 bis fl. 6.40.

Herren-Lederstiefletten, Kalfleder, Chagrin, Seehund, Buchten, Ruffisch-Lack, mit und ohne Besatz, einfachen und doppelten Sohlen à fl. 3.95, 4.10, fl. 4.80, 5.50, 6.—, 6.10, 6.30, 6.40, 6.50, fl. 6.65, 7.— und fl. 8.50.

Damen-Stiefletten, Fischleder, Chagrin, Kit, zum Schnüren und mit Zug, mit und ohne Kappen, mit einfachen und doppelten Sohlen, mit Filz- und Feinwandfutter à fl. 3.80, 3.90, 5.30, 5.50, 6.40.

Damen-Stiefletten, Brünell, à fl. 3.70, 4.50, mit Lackleder kostet fl. 5.40.

Außer in noch Knaben-Stiefletten in Leder jeder Art, mit und ohne Kappen, einfachen und doppelten Sohlen zu den billigsten Preisen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Carl Karthal.

10-10

### Das Gasthaus „Zum weißen Lamm“

in Schäßburg sammt Badeanstalt und Sommertheater ist sofort zu verpachten. Aufschluß über die näheren Bedingungen ertheilt schriftlich oder mündlich der Eigenthümer

Gottfried Grendl,

Decemem.

Schäßburg, den 4. December 1873.

### Nicht zu übersehen!

Das neue Hotel „Zu den zwei Löwen“ in Schäßburg, in unmittelbarer Nähe „Zum Hotel Stern“, bietet dem hochverehrten reisenden Publikum mit seinen besten eingerichteten Passagierzimmern, dem Speisesaal, dem Kaffeehaus sammt Conditorei, mit Filatern in jeder Richtung und dem beständigen Omnibus-Verkehr zur Eisenbahn, prompter und billiger Bedienung den größt möglichen Comfort.

Zum frequenten Besuche macht seine ergebenste Einladung

Josef Kwiecinski, Gastgeber.

2-10

### Das größte Uhren-Lager

in Hermannstadt von Uhrmacher **JOH. BUSCHKE**, Seltnergasse, vis-à-vis der „Ungarischen Krone“,

empfeht amtlich punzirt Gold- und Silber-Uhren, Silberne Herrenuhren von fl. 12, 14, 18, 20, 28 bis fl. 45.

Goldene Herrenuhren von fl. 34, 36, 40, 58, 70, fl. 80, 95, 150.

Damenuhren von fl. 16, 18, 27, 36, 45, 70 bis 150. I. Qualität Pendeluhren von fl. 14, 26, 30, 37, fl. 40, 70 bis 180.

Echte Schwarzwälder Uhren von fl. 2.50, 5, 6, fl. 8, 10 bis 18.

Mit 1-2jähriger schriftlicher Garantie. Gold- und Silber-Ketten, punzirt, von fl. 4, 5, fl. 6, 8, 10, 18, 28, 36, 46 bis 150.

Auswärtige Bestellungen werden schnell effectuirt. Preis-Courante gratis und franco.

2-10

### Für Landwirthe

erzihrt keine billigere und bessere Zeitung als das seit zehn Jahren erscheinende populäre illustrierte Wochenblatt für Jedermann

Der Praktische Landwirth

ganzzährig 2 fl. ö. W. ganzzährig 2 fl. ö. W. Derselbe wird nur ganzzährig abgegeben gegen Francoeinfendung (mittels Postanweisung) von 2 fl. ö. W. und genauer Adressangabe an die

Administration des „Praktischen Landwirthes“.

Wien, I. Fleischmarkt 6.

1-5

### Eine Dame,

der deutschen, französischen Sprache und des Klavier- spiels mächtig, findet in der Walschke eine angenehme Stellung. Näheres in der Buchhandlung **R. Krabs** in Hermannstadt.

### Das Haus Nr. 31

in der Burgergasse, zur Bäckerei, Greisterei, sowie zum Wirthschafts-Geschäfte gut verwendbar, ist zu vermieten. — Näheres in der Burgergasse, Haus- Nr. 33.

## „ALBINA“, Spar- und Credit-Anstalt

in Hermannstadt, Fleischergasse Nr. 30,

übernimmt unter den hierorts günstigsten Rückzahlungsbedingungen

### Capitals-Einlagen

mit 6procentiger Verzinsung gegen Sparcassabüchel.

Die Zinsen werden nachhinein nach Ablauf eines jeden Semesters oder bei der Behebung des Capitals gleichzeitig ausgefolgt.

Die nicht behobenen Zinsen werden am Schluß eines jeden Semesters dem Capitale zugerechnet und weiter verzinst.

Die Verzinsung der Einlagen beginnt an dem, dem Einlags-Tage nächstfolgenden Tage und hört auf am Vortage der Rückzahlung, mit der Beschränkung jedoch, daß nur solche Beträge verzinst werden, die mindestens 15 Tage bei der Anstalt erliegen

2-4

### „Der Anker“,

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen. Stadt, hoher Markt Nr. 11, im eigenen Hause „Ankerhof“ in Wien.

Gewährleistung am 31. December 1872: fl. 21,215,939 26 fr.

Versicherungsstand: 94,328 Verträge fl. 103,739,119 84 fr.

Geschäfts-Ausweis für den Monat September 1873.

Versicherungen	Eingelange		Ausgefertigte		Einnahmen			Bezahlte Schäden
	Stück	Anträge	Stück	Policen	Prämien	Einlagen	Summe	
Auf den Todesfall . . .	835	1,469,844	308	1,298,074	fl. 100,573 04	fl. 93,997 85	fl. 194,534 89	fl. 58,942 71
Auf den Lebensfall . . .	160	428,008	155	424,489				
Zusammen . . .	495	1,897,852	463	1,722,563				
Bereits ausgewiesen . . .	4617	7,589,277 85	4505	6,884,000 51	883,852 48	896,099 87	1,779,952 35	383,158 15
Total im Jahre 1873 . . .	5112	9,487,129 85	4968	8,606,563 62	984,389 52	990,097 72	1,974,487 24	442,100 86

Ausführliche Ausweise sind bei jeder Agentur des „Anker“ gratis zu haben, in Hermannstadt im Repräsentationsbureau des **Adolf Albrecht**.

### Grosses Wiener Schuhlager.

Gefertigter erlaubt sich einem geehrten P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß er ein vollständig sortirtes Lager von Wiener Schuhen besitzt, und zwar: für Männer Filz-Stiefletten mit Ruffisch-Lack besetzt, in Kalbsfild, Kalb- und Gemskleder, große Juchten-Stiefel; dann für Damen in Brünell, Kalbsfild, Kalb-, Gemsk- und Fischleder Filz-Stiefletten mit Lack- und Kalfleder besetzt; alle obigen Sorten für Damen zum Schnüren und mit Gummizug. — Ferner:

### für den Winter

das größte Lager am hiesigen Plage von Reise-Filz-Schuhen und Stiefeln, Filz-Stiefletten und Schuhen, in allen Sorten und Größen, sowohl für Männer und Damen, als auch Mädchen und Kinder, und zwar um

25 Percent billiger wie bisher.

Um geneigten Zuspruch bittet

Johann Lurz,

Hermannstadt, Seltnergasse Nr. 3.

11-12

### Die Wheeler & Wilson Mfg. Co. in Newyork

erhielt für ihre Nähmaschinen

den höchsten Preis

bei der Wiener Weltausstellung,

die Fortschritts-

Medaille.



Fünfjährige schriftliche Garantie.



Fünfjährige schriftliche Garantie.

## Maschinen von 65 Gulden aufwärts

so auch Original-Howe- und englische Cylinder- (Elastique-) Maschinen für Schuhmacher, Schneider, Hutmacher, Riemer etc.

in großer Auswahl bei

Josef Wittmann,

alleinige Niederlage der amerikanischen Original-Wheeler- & Wilson-Nähmaschinen-Fabriken in Hermannstadt, Seltnergasse Nr. 13.

Hierzu eine Beilage.

### Firma-Pr

3. 13,588 Civ. 1873

Vom I. Gerichte mit bekannt gemacht: Firma: „Carl J. R. Warenhändler in Hermannstadt, am Aus dem No

3. 13,484 Civ. 1873

Vom I. Gerichte mit bekannt gemacht: Firma: „Michael Hermannstadt, bewilligt Hermannstadt, am Aus dem No

3. 13,485 Civ. 1873

Vom I. Gerichte mit bekannt gemacht: Es sei „Josef Möferdt“, bewilligt werden. Hermannstadt, am Aus dem No

### Aemtlliche

Von der I. Oberstad wegen Belegung einer Kaufschaff in Szamos-Ujvar. Gehebe bis 14. December d. — Von ebenda wegen d. der I. Staatsanwaltschaft in tiergelb und Beliedigungspun gember d. 3.

— Vom I. ungar. Unter der Professur für Chemie, Be Mittelschule in Fiume. Ge und 100 fl. Quinquagenalzu

— Von der I. ungar. Be Belegung der Pöschke'schele sammt Pauschalen 648 fl. — Von der I. ungar. Fing Belegung: a) einer Rechnung und 200 fl. Quartiergeld; b) Prizium 800 fl. Gehebe

Am 15. December d. 3. schaften des Joh. Koncz in D. — Am 16. December d. 3. werthe) Eigenschaften des Bo tiges I. Gerichte.)

Vom I. Gerichte in Be sprächen bis 12. December d. in Gehlen abgepländerten Aus — Vom I. Bezirksgerichte betrefis der gegen ihn von feststellten Vertreter Adv. Carl anzunehmen.

— Von demselben Gerichte von Baron Josef Balintus ge feststellten Vertreter Adv. Carl anzunehmen.

— Vom I. Gerichte in Be sprächen bis 13. December d. 3. Fencs verstorbenen Belebte

### Zahnchmer

an. estedt sind, werden an den berühmten indischen bot sich seiner nie jedele Weltruf erworben und so

Echt in Blocons a G brauchsanweisung für Hermannstadt: bei Michael Sil.

### Weiß's Dreschmaschinen

bahen sich unter diesen bekannan Cyhlinen als die besten erwies n, denn sie bedürfen geringer Zap-froft, leisten am meisten, sind die einfachsten und die billigsten, Arschlagen wie ein Köndchen und lassen selbes in ten Minuten. Man trichit mit der Pöndfeldmaschine per Stunde 3 Wagnen. Diefelbe kostet fl. 150 franco Post.

Hierzu eine Beilage.



G. A. W. Mayer's Brustjgrop. Ein Hausmittel,

renommirt seit 18 Jahren bei Allen durch Erfolge...

Biele 100 Alteste treffen über die gute Wirkung...

Erste Wiener Thurmuhren-Fabrik

Schauer & Kohler (vorm. Gehr. Resch), Wien, Mariahilferstrasse No. 61.

! Zur Herbst- und Winter-Saison 1873!

Für das wahrhaft überaus Vertrauen, welches unserem bekannten großen...

„Centrale von 27 kr. Manufacturwaaren“, Wien, Mariahilferstrasse No. 1, Ecke des Getreidemarktes

Wir empfehlen somit unser reichhaltiges Lager von Kleiderstoffe in reiner Schafwolle...

Einheitspreis von 27 kr. pr. Elle und Stück

Das wir, sowohl hinsichtlich der beispiellosen Preiswürdigkeit und vorzüglichen Qualität...

S. Hirsch & Comp., Wien, Mariahilferstrasse No. 1, Ecke des Getreidemarktes.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brüchlich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Louisestrasse 45.

Der Winter kommt, der Winter kommt, der Winter ist schon da!

Gute, warmhaltende Winterkleidung

schützt vor Erkältung, welche die Wurzel jeder Krankheit ist.

Gesundheits-Unterleibchen.

Diese sind aus feinstem Merino-Schafwolle...

1 Stück Oberhemd

aus feinstem farbigen Flanell mit Seiden- oder Atlasbezug...

Herren-Shawls

in allen Farben aus feinstem Schafwolle fl. 1.50.

Reise-Shawls

ganz groß, plaidartig fl. 2 und fl. 5.

Herren- u. Damen-Shlipse

aus feinstem Schafwolle mit Seide durchwirrt...

Damen- u. Mädchen-Tücher

à la Maria Antoinette, in Farben rot, blau, weiß, violett...

Gamaschen

aus feinstem farbiger Berliner Welle gefertigt.

Herren-Gamaschen

aus feinstem Tuch, gefüttert, mit Knöpfen versehen...

Gamaschen

aus echt russischem Leder mit Sicherheits-Spannen...

Strümpfe und Socken

bester Qualität.

Besonders elegant

und ein hochfeines Tragen sind die echt türkeischen...

Damen- u. Kinder-Muffe.

1 Stück für Mädchen oder Kinder fl. 1.

Handschuhe

aus feinstem weichfüßigen Schafwollstoff.

Handschuhe aus Hirschleder.

1 Paar für Kinder fl. 50.

Schuhelagen

sind das Empfehlenswerthe, um die Füße vor Kälte zu schützen...

Es werde Licht!

Neuerbelegte Petroleumlampen mit bester...

1 Stück Küchensampe

mit bester Petroleum-Lampen...

1 Stück Salonlampe

mit bester Petroleum-Lampen...

1 Stück Wandlampe

mit bester Petroleum-Lampen...

1 Stück Tischlampe

mit bester Petroleum-Lampen...

1 Stück Pendelampe

mit bester Petroleum-Lampen...

1 Stück Tischlampe

mit bester Petroleum-Lampen...

1 Stück Tischlampe

mit bester Petroleum-Lampen...

1 Stück Tischlampe

mit bester Petroleum-Lampen...

1 Stück Tischlampe

mit bester Petroleum-Lampen...

1 Stück Tischlampe

mit bester Petroleum-Lampen...

1 Stück Tischlampe

mit bester Petroleum-Lampen...

1 Stück Tischlampe

mit bester Petroleum-Lampen...

1 Stück Tischlampe

mit bester Petroleum-Lampen...

1 Stück Tischlampe

mit bester Petroleum-Lampen...

1 Stück Tischlampe

mit bester Petroleum-Lampen...

1 Stück Tischlampe

mit bester Petroleum-Lampen...

1 Stück Tischlampe

mit bester Petroleum-Lampen...

1 Stück Tischlampe

mit bester Petroleum-Lampen...

1 Stück Tischlampe

mit bester Petroleum-Lampen...

1 Stück Tischlampe

mit bester Petroleum-Lampen...

1 Stück Tischlampe

mit bester Petroleum-Lampen...

1 Stück Tischlampe

mit bester Petroleum-Lampen...

1 Stück Tischlampe

mit bester Petroleum-Lampen...

Licht schön gut billig Regenmäntel.

Neueste Petroleum-Sicherheitslampen mit bester...

1 Stück Speisezimmer-Hängelampe...

1 Stück Küchensampe...

1 Stück Salonlampe...

1 Stück Wandlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Pendelampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

1 Stück Tischlampe...

Pränumerations-Einladung

Das kleine Journal, humoristisch-belletristisches Wochenblatt.

Das kleine Journal ist ein Alltagsdienner. Wenn ein Unrecht geschieht, oder wer irgend etwas...

Das kleine Journal kostet inklusive Postversendung vierteljährig 1 fl. 50 kr., halbjährig 3 fl., ganzjährig 6 fl.

Bestellungen sind zu richten an Zwicker & Buchbinder.

Zwicker & Buchbinder, Eigentümer und Herausgeber des kleinen Journals, Budapest, Göttergasse 9.

Der Pascha von Pest

von Ludwig Bernhard Buchbinder.

ist bereits in zweiter Auflage erschienen. Nach der Aufnahme zu schließen, den dies Werk, von dem bereits die 18...

Die III. Volksbibliothek kostet: vierteljährig 75 kr., halbjährig 1 fl. 50 kr., ganzjährig 3 fl.

Moll's Diefe Pulve... Preis einer Flasche...

Franzbräu Der zuverlässigste... Preis einer Flasche...

Dorsch-L Die reinste... Preis einer Flasche...

300,000 Geldverleih... im günstigen Falle als...

Bank- & J. Dan... in H...

### Moll's Seidlitz-Pulver.

Diese Pulver bekämpfen durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien unübertroffen den ersten Rang; wie denn viele Tausende und alle Theile des großen Kaiserreiches uns verlässige Danksagungsbreife die bewährten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habituellem Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nervenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, hysterischen Gliederaffectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Resultate lieferten.

### Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbstarzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äußeren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Bewundungen aller Art, Kopf-, Nerven- und Zehnfüßler, alte Schäden und offene Wunden, Reibschäden, Brand, entzündete Augen, Schwellungen und Verletzungen aller Art u. s. w.

### Dorsch-Leberthran-Oel.

Die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen, nicht zu verwechseln mit dem künstlich gemischtem Leberthran-Oel.

### Niederlagen:

- Schäsbürg: Einzig und allein echt bei Hrn. J. B. Teutsch.
Hermannstadt: Nur Hr. Apotheker Müller, Hr. Michael Sill und Hr. J. Thallmayer.
Bistritz: Hr. Arnold Scholtes, Apotheker.
Brosch: Hr. Gustav Spech, Apotheker.
Döb: Hr. Gregor Lengyel.
Döös: Hr. Samuel Kremer, Apotheker.
Kronstadt: Hr. Ferdinand Jekelius, Apotheker, und Hr. S. P. Maillat.
Klausenburg: Hr. Wolf, Apotheker, Hr. Karvazy, Hr. Dr. Hinz, Hr. Dr. Binder und Hr. Engel.
Maros-Ujvár: Hr. A. Ujvary, Apotheker.
Reps: Samuel Nagelschmidt's Erben.



Preise der Mieder 8, 10, 12, 14 bis 16 fl. s. W. Ceinture von 6, 8, 10 bis 12 fl. s. W. Bei Bestellung durch Correspondenz erbitte man das Maß in vier Papierstreifen: 1. Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Für die Herren Defonomen und Pferdebesitzer ist es von hohem Interesse bei der Anwendung von Heilmitteln die richtige Wahl zu treffen, und diese wird am besten dadurch geleistet, wenn man die gebotenen Mittel nach den Erfolgen, welche damit erreicht werden, beurtheilt.

Es empfehlen sich in dieser Richtung besonders Kwigda's Veterinär-Erzeugnisse, über deren praktischen Werth wir nachstehend neue Belege veröffentlichen:

Herrn Franz Joh. Kwizda in Kornenburg. Durch mehrjährigen Gebrauch Ihrer Veterinär-Präparate von deren ausgezeichneter Wirkung überzeugt, erlaube ich Sie um abendmalige Zulassung des untern Notizen.

Herrn Franz Joh. Kwizda in Kornenburg. Da ich die vorzüglichsten Wirkungen Ihres k. k. priv. Restitutions-Fluids für Pferde kenne, erlaube ich Sie um abendmalige Zulassung des untern Notizen.

Herrn Franz Joh. Kwizda in Kornenburg. Einem meiner Pferde war mit Kreuzschmerz befallen, wogegen ich Ihr bewährtes k. k. priv. Restitutions-Fluid anwenden ließ. Nach kurzer Zeit war eine wesentliche Besserung eingetreten und ist das Pferd nun nach weiterem Gebrauche Ihres außerordentlich wirksamen k. k. priv. Restitutions-Fluids wieder vollkommen hergestellt.

Herrn Franz Joh. Kwizda in Kornenburg. Einem meiner Pferde war mit Kreuzschmerz befallen, wogegen ich Ihr bewährtes k. k. priv. Restitutions-Fluid anwenden ließ. Nach kurzer Zeit war eine wesentliche Besserung eingetreten und ist das Pferd nun nach weiterem Gebrauche Ihres außerordentlich wirksamen k. k. priv. Restitutions-Fluids wieder vollkommen hergestellt.

## Papiere, Visitenkarten, Petschalle und andere Schreib-Requisiten.

Alles feinsten Qualität zu nachstehenden Spottpreisen.

Motto des Hauses: Auch billige Waare kann gut sein. Ein praktisches billiges Geschenk ist die neue Schreibgammitur aus Bronze, bestehend aus 10 Stücken und zwar: 1 Schreibzeug, 1 Federhalter, 1 Beschwörer, 2 Schreibblätter, 1 Federhalter, 2 Handblätter, 1 Feuerzeugträger, 1 Federhalter und ein Schmaud- und Ubrträger. Alles sehr hübsch und elegant ausgeführt, und kostet bloß 3 fl.

- Franz. Briefpapiere mit Gratis-Empression jeden beliebigen Namen, Buchstaben und Kronen.
100 Stück Octav, fein weiß . . . fl. -45
100 " " engl. gerippt oder linirt . . . -65
100 " " gerippt, in vielen Farben . . . -75
100 " " Quart, fein, weiß . . . -85
100 " " englisch gerippt oder linirt . . . 1.-
100 " " Couverts, Octav, weiß . . . -30
100 " " f., Octav, gerippt, stark. Pap. . . -50
100 " " farbig, gerippt . . . -55
100 " " von innen emallirt . . . -60
100 " " für Quart, gerippt, st. Pap. . . -65

Zwei hübsche Buchstaben sammt Krone in dem modernen verschiedensten Farbenrand kosten auf 100 Papiere, Monogramme . . . 30 Mr. 200 Couverts Monogramme . . . 30 "

100 Stück Visitenkarten. auf Doppellin., feinste Lithographie, neueste Schriftart. . . 1.- dieselben, feinst, mit schwarzem Rand . . . -50

Stahlfedern. Regulator-Federn zum Nichten für jede Hand und zu jedem Papier, 12 Stück . . . -24 12 " (1 Carton) in 12 der besten Sorten . . . -10 12 " Aluminium-Federn, geschliffen gegen Rost . . . -80 12 " Kautschuk-Fed. ausgezeichnet in ihrer Art . . . -10

Die berühmte vorzügliche Magnum bonum-Feder, für jede Hand passend, sammt Federhalter 12 Stück 15 fr. 1 " Bleistifte, gute Sorte, 10, 15, 25, 45 fr. 1 " Federhefte, 10, 15, 20, 30 fr.

Einem großen Vortheil gewähren die neuen Maschinen-Bleistifte; man erspart das lästige Spizen und ist gegen das Brechen der Spitze gesichert. 1 Stück in Holz gefaßt 10 fr., 1 Stück in Bein 15 fr., 1 Stück mit Federhalter und Messer 90 fr., 1 Kapselfüllung, für 3 Monate genügend, 10 fr., 1 Stück Union-Rubingummi für Blei und Tinte 5 fr.

Der schöne Federhalter. Ein feinst filigran gearbeiteter Federhalter aus Stein, versehen mit einer interessanten Mikro-Photographie, ist zu haben um den Spottpreis von 25 fr. per Stück.

Feinst gravirte Petschalle mit schönster Schrift. 1 Stück mit 2 Buchstaben sammt feinsten Stödel 50 fr., Krone kostet 30 fr.; ganze Namen werden billiger berechnet.

Die neuesten Selbstbesuchungs-Stampigeln machen 1000 Abdrücke mit einmal Trinken der Maschine, das Praktische für Remiter oder Comptoirs, 1 Stück sammt feinstem Gravirung fl. 6.50.

Die schönsten Namenstags- u. Gratulationskarten, reizend ausgefattet, Stück fr. 5, 10, 15 fr., extrafeine Sorten mit feinst parfümirtem, ewig duftendem Aedypolster, 1 Stück 20, 30, 40, 50 fr.

Die unverwundlichen elastischen Rechenstifte, 1 Stück fr. 5, 10, 15, 20.

Schreibe-Mappen klein, Octav-Format, ohne Einrichtung mit Schloß fl. 1.20, 1.50, 1.80. Dieselben mit completer Schreib-Einrichtung, 1 Stück fl. 2, 2.50. Luxuriös ausgefattet von innen und außen, fl. 3.50, 4, 4.50. Groß Quart-Format ohne Einrichtung fl. 3, 3.50, 4. Dieselben luxuriös ausgefattet 4.50, fl. 5, 5.50.

Briefspiegelmarken, welche wegen ihrer Bequemlichkeit, Billigkeit und ihres sicheren Verschlusses den Blättern und dem Ziegellack vorzuziehen sind, in feinsten Qualität mit beliebiger Firma, Wappen Namen oder Monogramme, 500 Stück fl. 1.20, 1000 Stück fl. 1.60.

Papeterien. Eine schön ausgefattete Enveloppe, gefüllt mit verschiedenartigen Luxus-Papieren und Couv., 1 Stück 25, 35, 50, 60, 80 fr., fl. 1.

In dieser Qualität allein zu haben in Wien, Bazar Friedmann, Praterstraße 26.

### Avis.

## 300,000 M. Ct.

im günstigen Falle als höchsten Gewinn bietet die neueste große Geldverloosung,

genehmigt und garantirt von der hohen Regierung der freien Stadt Hamburg.

Die Einrichtung dieser Geldverloosung ist so getroffen, daß in einem kurzen Zeitraum (in 7 Abtheilungen) 35,000 Gewinne zur sicheren Einlösung kommen und befinden sich hienunter Haupttreffer von event. M. Ct. 300,000. Inveitell 200,000, 100,000, 75,000, 50,000, 40,000, 2 & 30,000, 1 & 25,000, 2 & 20,000, 2 & 15,000, 5 & 12,000, 13 & 10,000, 11 & 8,000, 12 & 6,000, 27 & 5,000, 3 & 4,000, 55 & 3,000, 126 & 2,000, 6 & 1,500, 2 & 1,200, 312 & 1,000, 312 & 500, 10 & 300, 365 & 200, 16,000 & 110 etc.

17. und 18. December 1873

findet die nächste erste Gewinnziehung dieser vom Staate garantirten Capitalien-Verloosung, wie amtlich festgesetzt, statt und kostet hienzu

- 1 ganzes Original-Loos nur fl. 3 1/2 -
1 halbes do. do. " " 1 1/2 -
1 viertel do. do. " " 1 -

welche Orig.-Loose, ganz nach Belieben, gegen Einlösung des betreffenden Betrages durch das unterzeichnete Bankhaus bezogen werden können.

Rein seit nunmehr 22 Jahren bestehendes Geschäft erweist sich eines ganz besonderen Glückes, denn außer vielen anderen bedeutenden Hauptgewinnen, habe ich erst jüngst laut officiell Beweise

- 1 Prämie von 152,000 M. Ct. und
1 Prämie von 152,500 " "

in derer Gegend ausgezahlt und darf ich daher mit Recht zur allgemeinen und glücklichen Theilnahme aufordern.

Bei Ausführung der Aufträge füge die erforderlichen amtlichen Pläne gratis bei, und nach stattgehabter Gewinnziehung erhält Jeder meiner Interessenten sofort unangefordert die amtlichen Pläne, woraus das Resultat ersichtlich. Die Gewinnauszahlung geschieht prompt unter Garantie des Staates.

Da, wie vorauszusetzen, die Theilnahme an dieser auf solicher Basis gegründeten Verloosung sehr lebhaft werden wird, so wolle man der nahen Ziehung wegen die resp. Aufträge recht bald direct senden an das

Bank- & Wechselhaus J. Dammann in Hamburg.

Handwritten signature and text.

### Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenke.

Kreuzer. Fabelhaft billige Preise!

Der neu eröffnete Marienhilfer Manufaktur-Waaren-Bazar, Wien, Marienhilferstrasse 94,

bietet das überaus reichhaltige in modernsten Schafwollkleiderstoffen, Barege, Grandins, Cosmanoie, Percails, franz. Brillantine, Viquets, reine Leinenwaaren, Hamburgr, Bettzeuge, Damast, Servietten, Handtücher, weiße und farbige Gradl, Ziq- und Regovorhänge, 1/2 Schmürbarchente, schwere Vorstieppe, weiße und farbige Tischentücher u. s. w. Einheitspreis einer jeden Elle oder Stück 27 kr.

Das uns beehrnde W. I. Publikum wird durch geschmackvolle Auswahl und Feinheit der Qualität in nur Veranlassung haben, unsere dauernde Kundenschaft zu verbleiben. Aufträge aus der Provinz werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

### 120,000 Thaler Pr.-Crt.

Gewinne von 80,000, 40,000, 30,000, 20,000, 16,000, 2 & 12,000, 10,000, 2 & 8,000, 2 & 6,000, 5 & 4,800, 13 & 4,000, 11 & 3,200, 12 & 2,400, 27 & 2,000, 3 & 1,600, 55 & 1,200, 126 & 800, 6 & 600, 2 & 450, 312 & 400, 12 & 200, 10 & 120, 367 & 80 und 34,326 & 44, 40, 20 etc. etc. Thaler Pr.-Crt. enthält die vom Staate genehmigte und garantirte

Grosse Geldverloosung worin die Gesamtsumme der Capitalien von über 2 Million, 120,000 Thaler Pr.-Crt. binnen wenigen Monaten in siebenmaliger Ziehung zur sicheren Entscheidung gelangt.

Die Ziehung erster Abtheilung ist planmäßig auf den 17. und 18. December d. J. festgesetzt und ist der Preis der Lose:

- fl. s. W. 3.- fr für ein ganzes Originalloos (keine Promesse)
" 1.50 " " halbes "
" .75 " " viertel " "

Gegen Einlösung des Betrages in fl. s. W. Banknoten am bequemsten der Sicherheit halber in recommandirten Briefen, verleihe ich direct unter gratis Beifügung des Prospectes die mit Staatswappen versehenen Originalloose selbst nach weiterer Entfernung prompt und verlässlich. Sofort nach der Ziehung erhält jeder Theilhabende die Ziehungsliste nebst Renovationsloose überreicht und werden Gewinnscheine unter strengster Discretion sofort ausbezahlt. Man wende sich dazu vertrauensvoll an das hies vom Glück begünstigte Bankhaus

Siegmund Heckscher, Hamburg.

### Hermannstädter Marktpreis

(in österr. Währung) am 5. December 1873.

Namen der Verkaufs-Artikel	Bester fl. fr.	Mittlerer fl. fr.	Mindest fl. fr.
Weizen n.-öster. Mezen	6 67	6 33	6 -
Halbfrucht	5 60	5 33	5 7
Korn	4 80	4 67	4 33
Berste	-	-	-
Häfer	1 60	1 47	1 33
Rufurug	3 -	-	-
Erdäpfel	1 87	-	-
Mundmehl	13 -	-	-
Semmelmehl	11 -	-	-
Weißpohlmehl	10 -	-	-
Schwarzpohlmehl	9 -	-	-
Erbsen	24 -	-	-
Vinsen	24 -	-	-
Hohnen	16 -	-	-
Hirse	16 -	-	-
Heu, gebundenes	1 15	-	-
ungebundenes	1 10	-	-
Stroh, Lager	70 -	-	-
Streu	60 -	-	-
Die n.-ö. Klaster hartes Holz	8 -	-	-
weiches	6 -	-	-
Nied.-öster. Pfand Rindfleisch	18 -	-	-
Reizen, geg.	34 -	-	-

